

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **15 (1906)**

Heft 44

PDF erstellt am: **01.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N<sup>o</sup> 44. Abonnement

Für die Schweiz: 1 Monat Fr. 1.25, 3 Monate " 3.—, 6 Monate " 5.—, 12 Monate " 8.—

Für das Ausland: (inkl. Portozuschlag) 1 Monat Fr. 1.50, 3 Monate " 4.—, 6 Monate " 7.—, 12 Monate " 12.—

Inserate: 7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.



N<sup>o</sup> 44. Abonnements

Pour la Suisse: 1 mois . Fr. 1.25, 3 mois . " 3.—, 6 mois . " 5.—, 12 mois . " 8.—

Pour l'Etranger: (inclus frais de port) 1 mois . Fr. 1.50, 3 mois . " 4.—, 6 mois . " 7.—, 12 mois . " 12.—

Announces: 7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

15. Jahrgang | 15<sup>me</sup> Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. \* TÉLÉPHONE 2406. \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Réclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufnahms-Gefuche. Demandes d'Admission.

Herrn Franz X. Zösch, Besitzer des Hotel Kurhaus und Pension Blimlisalp in Spiez. Paten: HH. Gebr. Haag, Hotel de l'Europe, Luzern und H. Beutelspacher, Hotel Simplan, Zürich.

Herrn Ch. Binggeli, Direktor des Hotel Waldhaus, Vulpera, als persönliches Mitglied. Paten: HH. M. Kessler, Direktor des Hotel Schweizerhof, Vulpera und Ritter, Direktor des Kurhaus Tarasp.

In Sachen der Union Franco-Suisse

sind uns eine Anzahl Schreiben zugegangen, aus deren Inhalt ausnahmslos hervorgeht, dass sich die betreffenden Hoteliers von der Union dupiert fühlen, weil ihnen seit Abschluss des Vertrages (1904) auch nicht ein einziges Mitglied der Union resp. der Coopération française des officiers des armées de terre et de mer zu Gesicht gekommen ist, trotz der eingeräumten Preismässigung.

Die Redaktion.

L'Union Franco-Suisse.

Nous avons reçu au sujet de cette Union un certain nombre de lettres dont le contenu prouve que ces hôteliers se sentent tous dupés de l'Union Franco-Suisse, car aucun d'eux n'a vu, depuis 1904 (date du contrat) un membre de cette Union, c'est-à-dire de la Coopération française des officiers des armées de terre et de mer, malgré le rabais accordé.

La Rédaction.

Die Reklame der Hotels.

Von H. Behrmann. (Schluss.)

(Nachdruck verboten.)

VII. Allgemeines.

Alles, was vorgängig über einzelne Gebiete der Reklame gesagt worden ist, genügt noch nicht zu einem vollen Erfolge, sondern muss erst zusammengehalten und auf eine feste Grundlage gestellt werden.

Sicherheit die Wege zeigt, die man zu verfolgen oder die man als nicht aussichtsreich aufzugeben hat, um unnütze Ausgaben zu vermeiden.

Hierbei ist speziell an eine Statistik der Gäste gedacht, die ausser dem Namen und der Herkunft sich auch auf Beruf, Stand, Dauer des Aufenthaltes und Höhe der Rechnung, Ansprüche und Eigenheiten, persönliche Verhältnisse u. a. m. erstreckt.

Wohnort: München Adresse: Sendlingerstr. 73 Name: Franz Xaver Huber Begl.: ohne Beruf: Kaufmann Passant Stand: ledig? Bem.: Speist mittags ausserhalb. Hinterzimmer (23). Morgens nur Thee mit Zwieback.

Table with columns: Aufenthalt: (1906, Aug. 13, Aug. 17), Betrag: (38, 20), Bemerkung über Reklamen: (19./12.06, Neujahrskarte ges.)

Zunächst hat solche Karte den Vorzug, dass bei einem wiederholten Besuche der Hotelier sofort über die Wünsche und Ansprüche seines Gastes unterrichtet ist.

Das gesammelte Adressenmaterial tritt nun in Tätigkeit, sobald zur Versendung von Prospekten oder anderen Reklamen geschritten wird. Es gestattet eine bequeme Sichtung, wenn man nur einen bestimmten Teil der Kundschaft bearbeiten will, etwa nur die auf längere Zeit in Pension beherbergten Gäste, oder nur Geschäftsreisende, oder bestimmte Sprachbezirke.

Es war eben schon von der Versendung von Reklamen die Rede. Zu solchen sind die Glückwunschkarten zu Weihnachten oder zum Neuen Jahre zu rechnen. Da aber die einzelne Karte unter der Fülle der Sendungen am Jahreswechsel nur zu leicht verschwindet, so mag an ihrer Stelle zu anderer Zeit den Gästen eine hübsche Empfehlung in Karten- oder Briefform geschickt werden.

Die Einwendung, dass manche Sommerfrischler in jedem Jahr einen andern Fleck Erde aufsuchen, kann nicht als stichhaltig gelten, denn die ihnen übersandene Erinnerungskarte gibt vielleicht Anlass, einem Freunde das Haus zu empfehlen, in dem der Empfänger sich im Jahre vorher wohl gefühlt hat.

Die Verwertung der Statistik wird ausserordentlich erleichtert, wenn man sich des bekannten Kartensystems bedient, dessen Gedanke nicht weniger einfach ist, wie dessen Anwendung. Für jeden Gast wird eine Karte angelegt, die einen geeigneten Vordruck trägt; diese Karten, die sich jeder um ein Billiges drucken lassen kann, werden, nach dem Alphabet oder nach Städtenamen geordnet, in einem Kasten aufbewahrt und nach Belieben ergänzt und erneuert.

Die Erinnerung darf aber auch andere Formen annehmen, um recht eindringlich zu wirken. Eine hübsche Ansicht des Hotels, eine Landschaftsaufnahme aus seiner Umgebung, in geschmackvoller Aufmachung, ist sicher geeignet, dem Empfänger Freude zu machen.

Die Versendung von Erinnerungsgegenständen ist durchaus nicht so unangebracht, als es scheinen könnte, wenn man bedenkt, dass das Verschenken solcher bereits gang und gäbe ist: Pläne, Kursbuchschläge u. a. m. liegen zur freien Verfügung der Gäste, mit dem Hotelnamen versehen auf. Indessen herrscht in der Auswahl von Reklamedenken wenig Originalität; Umschläge von zweifelhafter Solidität, Cigarren-Etuis, Taschenbleistifte mit unfeinem Reklamedruck bilden die Regel.

Die Erinnerung darf aber auch andere Formen annehmen, um recht eindringlich zu wirken. Eine hübsche Ansicht des Hotels, eine Landschaftsaufnahme aus seiner Umgebung, in geschmackvoller Aufmachung, ist sicher geeignet, dem Empfänger Freude zu machen.

Die Versendung von Erinnerungsgegenständen ist durchaus nicht so unangebracht, als es scheinen könnte, wenn man bedenkt, dass das Verschenken solcher bereits gang und gäbe ist: Pläne, Kursbuchschläge u. a. m. liegen zur freien Verfügung der Gäste, mit dem Hotelnamen versehen auf. Indessen herrscht in der Auswahl von Reklamedenken wenig Originalität; Umschläge von zweifelhafter Solidität, Cigarren-Etuis, Taschenbleistifte mit unfeinem Reklamedruck bilden die Regel.

Hiermit wird zugleich ein Weg gewiesen, der geeignet ist, die Reklame durch Geschenke für den Hotelier zu verbilligen, nämlich die Vereinigung mit dem betreffenden Fabrikanten, dem recht sehr daran gelegen sein muss, wenn sein Cognac oder sein Eau de Cologne verbreitet wird.

auf das eindringlichste empfohlen, in diesen Dingen die grösste Vorsicht walten zu lassen und alles auszuschliessen, was nicht ansprechend und gediegen, wenn auch einfach ist, alles was nach „billig, und schlecht“ aussieht und die Reklame frech herauskehrt.

Im übrigen ist aber der Weg der Geschenke-reklame in Gemeinschaft mit Industrie-Firmen bereits besprochen worden, nämlich mit den Chocolatdefabrikanten, die mit dem Namen des Fabrikanten und des Hotels versehen in vielen Speisesälen zum Dessert gereicht werden. Die Reklame wirkt hier nicht unfein, weil sie in der regulären Verpackung enthalten ist, was auch auf Musterflaschen von Cognac oder Eau de Cologne zutrifft.

Wer Reklame grossen Stils machen will, dem stehen allerdings noch ganz andere Wege offen, als die eben gezeigten, um seinen Namen der Welt einzuprägen. Er wird Zeitfragen, die das Hotelwesen betreffen, geschickt für seine Zwecke ausnützen. Es ist z. B. noch nicht lange her, da wurde in den Spalten dieses Blattes die Reform der Hotelküche behandelt, die auch die Tageszeitungen in ausgiebigem Masse beschäftigt hatte.

Vor kurzem machte eine Notiz über das allgemeine Fehlen der Zimmernummer 13 die Runde durch die Blätter. Hat jemand den Mut, ein Gastzimmer No. 13 zu eröffnen? Die aussergewöhnliche Tatsache, als Berichtigung den Zeitungen mitgeteilt, würde vielfach veröffentlicht worden sein. Und — den allgemeinen Aberglauben in allen Ehren — würde nicht mancher Gast rein Ulkes halber in der ominösen No. 13 Wohnung nehmen und sich dann dieses Vorkommnisses gern und oft rühmen? Der Hotelname muss ja dabei erwähnt werden.

Auch technische Neuerungen besonderer Natur können Anlass zu einer wirksamen Reklame bilden, etwa wie die bewundernswerte Felsenweg- und Liftanlage auf der Hammettschwand, deren Beschreibung alle angesehenen Blätter, voran die illustrierten Zeitschriften, gebracht haben, eine nicht zu verachtende Reklame für unsern kürzlich dahingeshiedenen Herrn Bucher-Durrer.

Man stosse sich nicht daran, dass dies eine Reklame genannt wird. Reklame wird zwar, und nicht mit Unrecht, als Eigenlob angesehen, und Eigenlob stinkt. Aber schon zu Eingang

dieser Artikelreihe ist darauf hingewiesen worden, dass der Hotelreklame ein viel weniger auffälliger Charakter zu eigen ist, als der Industrie-Reklame, und so darf zum Schluss die Erwartung ausgesprochen werden, dass speziell in unsern schweizerischen Verhältnissen auch die Handhabung der Reklame den Geist gewissenhaften und feinsten Strebens widerspiegeln und den Ruf festigen möge, dessen sich unser Hotelwesen in der ganzen Welt erfreut.

## Heimatschutz.

Der Kampf gegen das Reklame-Unwesen, den sich die schweizerische Vereinigung für Heimatschutz in erster Linie zur Aufgabe gemacht hat, steht im Begriffe, auf die richtige, zur Erreichung von praktischen Resultaten geeignete Bahn geleitet zu werden. Darüber beehrt uns ein in der Zeitschrift „Heimatschutz“ enthaltener Aufsatz von Hrn. Ernst Lang, dem Obmann der von der Liga eingesetzten Kommission gegen das Reklame-Unwesen. Um unsere Leser über den Gang der Bewegung, der wir bisher unsere Aufmerksamkeit nicht versagt haben, weiter zu unterrichten, geben wir einiges aus der zitierten offiziellen Quelle wieder.

Das übertriebene Reklamewesen mancher unserer jüngeren und neuen Industrien, als ein deren Kinderkrankheit bezeichnet, als ein Unfug, der an seiner eigenen Überbetreibung zu Grunde gehen werde. Diese Zeit wird kommen, aber der heutige Zustand treibt dazu, durch Eingreifen in die wilde Reklamesucht den Heiligungsprozess abzukürzen.

Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz hat bekanntlich zu diesem Behuf eine Kommission ernannt, die ihre Arbeit bereits in Angriff genommen hat. Ihre leitenden Gesichtspunkte sind schon festgestellt. Sie ist allgemein der Ansicht, dass nur eine gesetzliche Regelung der ganzen Frage zum Ziele führen wird. Man braucht kein Freund der staatlichen Reglementierung und Bevormundung zu sein und doch muss man in diesem schwierigen Punkte dazu kommen, die Hilfe des Staates anzufragen. Denn wenn es auch heute für einen Augenblick vielleicht gelingen würde, auf göttlichem Wege alle Plakate zu beseitigen, so kann morgen ein neues Unternehmen das Spiel von neuem beginnen. Eigentum und persönliche Freiheit müssen sich zugunsten der Allgemeinheit gewisse Einschränkungen gefallen lassen. Das Recht des Staates, hier einzuschreiten, kann nicht bestritten werden. „Neu ist nur, dass es notwendig wird, gegen die Ausbeutung unserer der ganzen Menschheit gebührenden Naturschönheiten durch geldgierige, skrupellose Leute vorzugehen, neu, dass sich der Einzelne Rechte anmasset, die er nie erworben hat und tatsächlich gar nicht besitzt. Denn wenn es etwas gibt, das mit dem Eigentum nichts zu tun hat und nie zu tun hatte, so ist es die Forderung, Grund und Boden zu andern als den natürlichen Zwecken, d. h. zum Bewirtschaften und zum Bewohnen benützen zu wollen.“ Aus praktischen Gründen aber lassen sich bei uns gesetzliche Vorschriften mit gänzlichem Verbot der Plakate nicht empfehlen. Man wird diesen auf andere Weise beikommen müssen.

In ähnlicher Weise, wie es im Kanton Waadt bereits geschehen ist, wird es sich darum handeln müssen, die Besteuerung der Plakate und deren gänzlich Verbot für gewisse Stellen zu kombinieren. (Bekanntlich hat inzwischen auch der Landrat von Uri eine Motion Zahn auf Besteuerung der Plakate an der Gotthardbahn und einigen wichtigen Strassen erhablich erklärt. Red.) Dass man dabei, gestützt auf die Erfahrungen mit dem Waadtländer Gesetz, gewisse Mängel zu umgehen haben wird, ist selbstverständlich. Nicht nur den Regierungen, sondern auch den einzelnen Gemeinden soll das Recht eingeräumt werden, Plakatverbote zu erlassen resp. auf ihrem Gebiete selbst Ordnung zu halten. Am finanziellen Ertrag der Steuern sollen die Gemeinden keinen Anteil haben. Zu prüfen wäre auch das Plakat-Monopol des Staates, das vielleicht Aussicht hätte, vom Volke bewilligt zu werden.

Gegen temporäre Reklame durch künstlerisch ausgestattete Plakate von Bahnen, Hotels, Festen, Ausstellungen etc. kann nichts eingewendet werden. Dafür wird sich eine passende gesetzliche Regelung schon finden. Mit aller Kraft aber wird die Heimatschutzliga kämpfen gegen die Verunstaltung der Landschaft und der Städte durch die bleibenden, in primitiver und unästhetischer Art ausgeführten Plakate gewisser Industrien, die ihre Reklame ganz gut in anderer Weise, z. B. durch die Presse besorgen können. „Dabei möchten wir uns hier auch gegen die so oft gehörte Behauptung wenden, dass man die Plakate nur auf dem Lande und keineswegs auch in den Städten bekämpfen sollte. Dass es heute leider auch in unsern Schweizerstädten viele neue Quartiere gibt, die selbst durch die schensselichte Reklame nichts mehr verlieren können, möchten wir nicht bestreiten. Da die Landbevölkerung leider nur zu geneigt ist, in den Städten alles nachzumachen, so mögen und sollen in dieser Frage die Städte mit dem guten Beispiel vorangehen.“

In der Kommission gegen das Reklame-Unwesen ist man darüber einig, dass es vorläufig besser ist, Gesetze auf bloss kantonalen Boden anzustreben. Es kostet dafür ja allerdings mehr Arbeit, der Weg ist dafür aber zweifellos sicherer. Eine verfehlte eidgenössische Initiative würde unsere Bestrebungen auf Jahre hinaus lähmen, wogegen günstige Erfahrungen und Erfolge in den einzelnen Kantonen der Sache sehr nützen dürften.“

Gleichzeitig mit diesen Vorbereitungen zu Petitionen für den Erlass passender Gesetze sollen nun immerhin auch Versuche gemacht werden, diejenigen Firmen, welche sich der Plakate bedienen, zu veranlassen, auf eine solche Form der Reklame zu verzichten. Man muss sich denn doch schliesslich auch in diesen Kreisen sagen, dass die Plakate heute ihre Wirkung meistens verfehlen. Als die Sache neu war, als es sich im Anfang so um eine Art Reklame-Coup handelte, und namentlich zu einer Zeit, wo nur wenige daran Anstoss nahmen, mochte man von dieser Reklame einen gewissen Nutzen gehabt haben. Heute, wo zehn oder zwanzig Konkurrenten die gleiche langweilige Geschichte wiederholen, ist aus dem frühern Schläger eine dumme Farce geworden.

Viele Firmen nehmen Zuflucht zum Reklameschwindel, weil sie befürchten, ohne diese Reklame vom Konkurrenten überflügelt zu werden. Die Reaktion gegen dieses unnatürliche Treiben muss demnach schliesslich vom Käufer und Konsumenten ausgehen, indem sie die reklamesüchtigen Firmen meiden. Wenn sich Käufer und Konsument zur bestimmten Pflicht machen, nur „reklamefreie Ware“ zu kaufen, so liesse sich ein gewisser Boycott durchführen. In den Massen des Volkes muss die Ueberzeugung verbreitet werden, dass jede übertriebene Reklame im Grunde genommen nichts anderes ist als eine Spekulation auf die Dummheit.

Bis jetzt sind wir in der Wiedergabe der Ausführungen des Hrn. Lang auszugewiesene verfahren; den letzten Teil lassen wir als sehr wirkungsvollen noch wörtlich folgen. Herr Lang schreibt:

„Jedenfalls, und das muss einmal mit aller Entschiedenheit und zwar von einem Angehörigen der Industrie betont werden (der Verfasser des Aufsatzes, Herr Lang, ist selbst Fabrikant. — Red.), um eine Schädigung unserer schweizerischen Arbeit kann es sich bei diesem Kampfe gegen die Reklame nicht handeln. Unsere Industrie verdankt ihren guten Ruf und ihre Erfolge auf allen Gebieten allein der guten und sorgfältigen Arbeit, der Einfachheit, Gediegenheit und Zuverlässigkeit derschweizerischen Fabrikanten. Mit marktschreierischer Reklame hat diese Arbeit nichts zu tun, im Gegenteil, sie hat von ihr manches zu fürchten. Denn wenn sich im Ausland die Idee festsetzen sollte, dass wir darauf übergehen, das Geschäft statt mit guter Ware mit billiger Reklame zu machen, wenn man die Fehler Einzelner und die Missstimmung gegen die Ausbeutung und Verunstaltung unserer Naturschönheiten, die sich bereits in weiten Kreisen und gerade bei unsern besten Abnehmern und Freunden, den Engländern bemerkbar macht, gegen unsere gesamte Industrie und zwar nicht nur gegen die zuerst gefahrdete Hotelindustrie ausbeuten würde, dann wahrlich könnte es sich bald zeigen, dass diese ganze Frage auch ihre sehr ersten materiellen Seiten hat. Gerade von der Schokoladen-Industrie kann übrigens ebenfalls gesagt werden, dass sie ihre grossen Erfolge und ihre rasche Entwicklung einzig der hervorragenden Güte der Produkte verdankt. Wegen Reklame und Plakaten allein essen wenig Leute Schokolade. Auch der so oft gehörte Phrase, dass der immer heftiger werdende Konkurrenzkampf die Industriellen zur Anwendung einer weitgehenden Reklame nötige, müssen wir mit aller Entschiedenheit entgegenreten. Richtig ist ja allerdings, dass ein Einzelner, der sich hervorragt und stark Reklame treibt, die übrigen Konkurrenten der gleichen Branche oft nötig, das Nämliche zu tun. Damit ist aber noch lange nicht bewiesen, dass die fragliche Industrie als Gesamtheit der starken Reklame zu ihrer Entwicklung bedürfte. Lasse man sich das doch nicht ohne weiteres weis machen! Das rücksichtslose und brutale Vorgehen eines Einzelnen kann sogar einen ganzen Industriezweig schwer schädigen, weil es zu grossen, unnützen Kosten Veranlassung gibt, die besser zu andern Zwecken, in erster Linie zu einer Verbilligung der Waren verwendet werden könnten. Man beklagt sich vielfach über die Verteuerung, welche die Waren durch den Zwischenhandel, der doch unnötig ist, erleiden. Mit wie viel besserem Recht könnte man aus diesem Grunde die Reklame bekämpfen; ist es doch für niemand ein Geheimnis, dass diejenigen Waren, für die zu viel Reklame gemacht wird, verhältnismässig am teuersten sind. Die Allgemeinheit hat aus der Reklame also durchaus keinen Nutzen. Volkswirtschaftlich ist ein derartiges System geradezu verkehrt, und der Staat, welcher die allgemeinen Interessen zu hüten hat, sollte schon aus diesem Grunde einschreiten und sich davon nicht durch ganz unrichtige und unhaltbare Behauptungen einzelner Interessenten abhalten lassen, die in ihrer Sucht, alle Geschäfte an sich zu reissen, keine Rücksicht kennen. Gewiss, der Konkurrenzkampf ist heute schwierig geworden. Durch einen verkehrten Schutz der Auswüchse erleichtert man ihn aber für niemand; das ist gerade so, als wenn man in einer aufgeregten Menschenmenge durch besondere Begünstigung der schlimmsten Elemente eine Beruhigung herbeiführen wollte.“

Wenn sich alle Angehörigen unserer verschiedenen Industrien und des Handels übrigens den gleichen Reklame-Spektakel erlauben wollten, wie unsere Schokoladenfabrikanten — und warum hätten sie nicht auch das Recht dazu — wohin würde uns das führen! In unserem papierenen Zeitalter fehlt es niemand an Gelegenheit, seine Produkte genügend bekannt zu machen, die aufdringliche, verletzende Plakat-Reklame ist dazu nicht nötig.

Ist man sich aller dieser Dinge in weiteren Kreisen einmal bewusst geworden, so sollte es nicht mehr sehr schwierig sein, unsere Behörden, ja unser ganzes Volk zu einem energischen Auskehren zu veranlassen. Der einfache, schlichte,

jedem Schwindel abholden Sinn unserer Bevölkerung empfindet das sich breit machen und hervortreten Einzelner als etwas Fremdes, Unschweizerisches, man könnte fast sagen als etwas Undemokratisches. Für sehr viele hat es auch etwas Beschämendes, zu sehen, wie einzelne Haus- und Landeigentümer wegen kleinen Entschädigungen, die zudem meistens noch in ganz überflüssigen Waren (Schokolade, Uhren usw.) bestehen, Haus und Hof verschandeln, ihrem Heim den Stempel ordinärer Habsucht aufdrücken und sich selbst als geldgierigen Menschen hinstellen können. Der Liebe zur Heimat leistet all das jedenfalls keinen Vorschub, aber es verletzt den Stolz jedes recht denkenden Schweizer.

Vor Jahren, zu Beginn des Fremdenverkehrs, als arme Gebirgsbewohner die Fremden anbettelten, hat man das in unserm ganzen Lande als eine Schmach und Schande empfunden, und man hat von den Behörden der betreffenden Gegenden Abhilfe verlangt und durchgesetzt. Heute, wo es sich nicht um arme Kinder, um kranke Leute handelt; heute, wo grosse Industrien ohne Rücksicht auf unser Ansehen und unsern Ruf mit ihrer zudringlichen Reklame die ganze Welt belästigen, jetzt mehr als je ist es an der Zeit, mit kräftiger Hand solchen, eines freien und schönen Landes unwürdigen Zuständen ein Ende zu machen. Unser Volk wird hoffentlich bald und bevor es zu spät ist, auch diese Feinde und diese Sorte Fremdherrschaft zum Lande hinaus treiben.“

Diese Worte, die Begeisterung für eine gute Sache dem Verfasser in die Feder diktiert hat, verdienen, in weiten Kreisen als nur von den Lesern der Zeitschrift „Heimatschutz“ gewürdigt zu werden und wir hoffen, auch die Leser der „Hotel-Revue“ werden an ihnen Gefallen finden. Wirksam unterstützt wird in gleicher Nummer der Zeitschrift die von ihr verfochtene Sache durch Illustrationen, die abschreckende Beispiele von übertriebener Plakat-Reklame darstellen. Da finden wir das Bild der Stadtmauer am Schwabentor in Schaffhausen, beschmiert mit einem Riesenplakat, das auf grellblauem Grund eine dunkelrote Erdbeere zeigt; ferner ein Stadtbild aus Zürich, mit einer in den gräulichsten Farben bemalten Giebelwand, ein Stadtbild aus Bern, verunstaltet durch aufdringliche Reklame-Schmieren; weiter Hütten bei Zermatt, verunstaltet durch Plakate, im Hintergrund die Mischabelhörner; ein Bild der Aussicht auf dem Wege nach der Gornerkapelle, welches das Matterhorn zeigt, umrahmt von den Stangen einer Reklametafel; weiterhin ein Bild vom Rupperswiler Wald im Aargau, als Beispiel sinnloser Wiederholung des gleichen Plakates in der Landschaft; ferner Plakatwände gegenüber dem Bahnhof von Weesen, die in unangenehmer Aufdringlichkeit die reizvolle Landschaft verdecken. Diese und andere Beispiele, wobei die grellen, das Auge verletzenden Farbenzusammensetzungen natürlich nicht wiedergegeben werden konnten, reden gleichwohl eine deutliche Sprache gegen die rohe Aufdringlichkeit, wodurch die Harmonie der Landschafts- und Städtebilder zerstört wird.

In der gleichen Nummer des „Heimatschutz“ wird auch der Plakatverunstaltung der vorher so idyllischen Landschaft Kehrsiten am Bürgenstock erwähnt. Zum Schluss führen wir auch dieses noch an: „Dicht neben der Kapelle ist amufer eine lange Bretterwand errichtet und mit den Plakaten der „Lucerna“ überkleistert worden. Die Lokalpresse hielt sich mit Recht über diese Verunstaltung der schönen Gotesnatur auf, und als Antwort erfolgte die Aufstellung einer zweiten Bretterwand, mit Plakaten der Schokolade Klaus überklebt. Es ist allerhöchste Zeit, das Mittel gegen diese moderne Plage gefunden werden.“

## Schutz der Hotelfirma in Deutschland.

Der Aufsichtsrat des Internationalen Hoteliervereins richtet an den deutschen Reichskanzler ein Gesuch um Abänderung bzw. Erweiterung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über das Firmenrecht. Wir entnehmen dieser Eingabe folgendes:

„Nachdem das Handelsgesetzbuch in seiner Fassung vom 10. Mai 1897 die Hotelbesitzer zu Kaufleuten kraft ihres Gewerbes gemacht hat, haben die Hotelbesitzer genau dieselbe Stellung erlangt, wie die übrigen Kaufleute des H. G. B. bei der Aufnahme einer Klasse von Gewerbetreibenden in einen grösseren bereits bestehenden Verband stellt sich aber leicht die Gefahr ein, dass die gesetzlichen Bestimmungen für den Gesamtverband in einzelnen Punkten auf die neuangewonnene Klasse nicht so passen, wie es wünschenswert ist.“

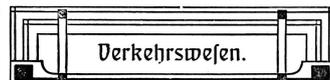
Dies gilt für die Hotelbesitzer hinsichtlich ihrer Firmenrechte und besonders hinsichtlich des Firmenrechts.“

Das Gesuch führt aus, dass sich die Firmenbezeichnung beim Hotel ganz anders entwickelt hat als bei andern kaufmännischen Geschäften. Von Anbeginn des Hotelwesens wurden dessen Geschäfte unter dem Namen der Häuser betrieben (zum Storch, zur Glocke etc.), was sich bis jetzt erhalten hat. Der Name des Inhabers wird erst in zweiter Linie beachtet. Die Internationalität des Hotelwesens hat es zudem noch mit sich gebracht, dass für alle Nationen und Sprachen leicht dem Gedächtnis sich einprägende Firmenbezeichnungen gewählt wurden. So ist es denn

gekommen, dass das Publikum beispielsweise den „Kaiserhof“, das „Savoyhotel“ oder den „Europäischen Hof“ besucht, ohne auch nur zu wissen und Wert darauf zu legen, wer der Besitzer des Hotels ist, wenn die Geschäfte nur hinsichtlich ihrer Einrichtungen und Darbietungen gefallen. Und so ist für den Hotelbesitzer der zu seinem Familiennamen hinzugesetzte Hotelname wirtschaftlich der Hauptbestandteil seiner Firma geworden.

Der Schutz, den die jetzige Gesetzgebung aber diesem Zusatz zu dem Familiennamen des Kaufmannes gewährt, ist ganz und gar darauf zugeschnitten, dass der Zusatz als solcher nur von nebensächlicher Bedeutung sei. So wird ihm ein selbständiger Schutz überhaupt nicht gewährt und er wird nur geschützt zusammen mit dem Hauptbestandteil, dem Familiennamen, und Vornamen, als ein zusammenhängendes Ganze. Es resultiert also für den Hotelbesitzer und Restaurateur bei dem jetzigen Stande der Gesetzgebung das betrübende Ergebnis, dass der wirtschaftliche Hauptbestandteil seiner Firma, für dessen Ruf er Arbeit, Zeit und Geld aufwendet und den er täglich und stündlich durch geschickte Reklame dem Publikum zu empfehlen sucht, nicht so für ihn geschützt ist, dass ihm auch der Genuss der Früchte dieser Arbeit sicher ist.“

Daher das Gesuch an den Reichskanzler, zu veranlassen, dass durch eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen für diese von den Hotelbesitzern und Restaurateuren tief empfundenen Uebelstände Abhilfe geschaffen wird.



**Zum Greinadurchstich.** Der „Dovers“ schreibt: „Wir erfahren von Bern, dass die Herren Dolluf von Rheineck, Manella von Ilanz und Cesare Bolla von Olivone im Namen und Auftrag des interkantonalen Komitees für die Durchbohrung des Gröins, dem Bundesrat des Kantonsoberrheins eine Normalbahn Chur-Biassa eingereicht haben. Dieses Begrohen wird dem Gutachten der interessierten kantonalen Regierungen unterstellt, und da es vierzig Tage vor der Eröffnung der ordentlichen Winteression der eidgenössischen Räte (5. Dezember) eingereicht wurde, wird es zweifellos unter den Traktanden dieser Session figurieren. Für den Spüngen ist bis heute, soweit uns bekannt, noch kein Begrohen eingereicht oder angekindigt worden.“

**Der Ägypter-Express.** ein neuer ostalpinischer Luxuszug, wird zum ersten Male am 5. Januar 1907 verkehren. Er geht einmal der Woche und zwar Montags von Berlin, Abn. Bf. ab 8 Uhr 28 Min. abends und trifft in Neapel am Mittwoch 11 Uhr 40 Min. vormittags ein; dort schliesst sich um 2 Uhr nachmittags die Abfahrt des „Ocean“ nach Hamburg-Alexandria an. Die Kompositionsbögen für eine Normalbahn Chur-Biassa eingereicht haben. Dieses Begrohen wird dem Gutachten der interessierten kantonalen Regierungen unterstellt, und da es vierzig Tage vor der Eröffnung der ordentlichen Winteression der eidgenössischen Räte (5. Dezember) eingereicht wurde, wird es zweifellos unter den Traktanden dieser Session figurieren. Für den Spüngen ist bis heute, soweit uns bekannt, noch kein Begrohen eingereicht oder angekindigt worden.“

Der Tunnel unter dem Aermelkanal dürfte nunmehr in Hinblick auf den 1. Januar 1907 internationalen Handelskomitee der Londoner City bei dem französischen Komitee für Handel, Industrie und Landwirtschaft, der zum Zwecke der Durchführung dieses längst begehnten Planes und natürlich auch zur neuen Bekundung der *entente cordiale* stattfindet, aus dem Stadium der reinen Phantasie in das der Möglichkeiten, wenn auch vorläufig noch nicht der absoluten Wahrscheinlichkeit treten. Zur Prüfung gelangt der von dem Chefingenieur der französischen Nordbahn-Gesellschaft, Albert Seratius, auf Veranlassung der französischen Ingenieurgesellschaft ausgearbeitete Entwurf. Der Tunnel soll sich diesem zufolge in der genau bekannten und unübertroffenen Thonsehicht, die von den HH. Potier und Lapparent im Aermelkanal festgestellt worden ist, hinziehen. Diese 60 m dicke Schicht reicht für einen Tunnel von 5 bis 6 m Durchmesser und zum Widerstande gegen den obern Wasserdruk aus. Der Tunnel muss den Erhöhungen und Senkungen der Schicht folgen, aber mit dem elektrischen Betriebe bietet diese für die Durchfahrt keine grossen Schwierigkeiten. Eine besondere kleine Gefahr wird für den Abfluss der Infiltrationswasser gebrungen. Wie beim Simpson wird man zwei Galerien, eine für jede Richtung, 15 m von einander entfernt, bauen, die durch Seitengänge verbunden werden. Mit der Galerie für die Infiltrationswasser sollen die Arbeiten begonnen werden, bei denen genau wie bei der Bohrung eines Bergwerks vorgegangen werden wird. Auf beiden Seiten des Kanals wird man zuerst zwei grosse Schächte ausgraben, von denen aus die Bohrung der Schächte durchgeführt werden wird. Von dieser Galerie aus, die unter den eigentlichen Tunnel zu liegen kommt, wird man zahlreiche Seitenschächte erschliessen, die dann sofort zu Angriffswerkstätten für den eigentlichen Tunnel benutzt werden können, so dass er auf diese Weise nicht von jenem Ende, sondern auch von der Mitte aus schnell gefördert werden wird. Mit diesem Vorgehen glaubt man das Riesenwerk in sieben Jahren fertig stellen zu können. Der Tunnel wird von Calais bis Visant oberirdisch, dann unterirdisch an der Küste entlang bis Sengatte gehen, dann tritt er unter das Meer, um zwischen Dover und Folkestone zu landen. Die Länge des Kanals wird 37 unter Wasser. Die Leitung der Gesellschaft hat beschlossen, sofort die Pläne und Sektionsentwürfe für den Tunnelbau den betreffenden Gemeindebüros einzureichen und alle Massnahmen zu treffen, um die erforderliche Gesetzesvorlage in der nächsten Session des Parlamentes behandeln zu lassen.

## Vertragsbruch. — Rupture de contrat.

Simon Janjóri, Portier, aus Patzen-Schams. P. Pester, Direkt. d. Hotel Steffani, St. Moritz-Dorf.

**Auskunft über**  
Karl Brakelmann, Chef de cuisine erteilt:  
M. Brunner, Pension Kreuz, Wengen.

Hiezu eine Beilage.

## Zur gefl. Beachtung.

Bevor Sie ein Hotel, Pension oder Kuretablissement kaufen oder mieten, verfehlen Sie nicht, vorher vom Hotels-Office in Gené Auskunft und Schätzung über das Ihnen proponierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Office in Gené ist von einer Gruppe best-knowner Hoteliers geleitet und bezweckt, Käufer durch Erfahrungen, uninteressierten Rat zu unterstützen.



# Die wirkungsvollste und haltbarste Isolierung der Kühlräume

Gefrierräume und Eiskeller

335

in  
Metzgereien, Schlachthäusern  
Comestibles-Geschäften  
Hotels

etc.  
erstellen wir aus den  
imprägnierten

**Korksteinplatten:**  
„Reform“

**Vorzüge:**

1. Absolut geruchlos.
2. Wasser- u. Feuchtigkeitsbeständig.
3. Dauernd höchste Isolierungswirkung.
4. Geringe Raumbeanspruchung.
5. Überall verwendbar.

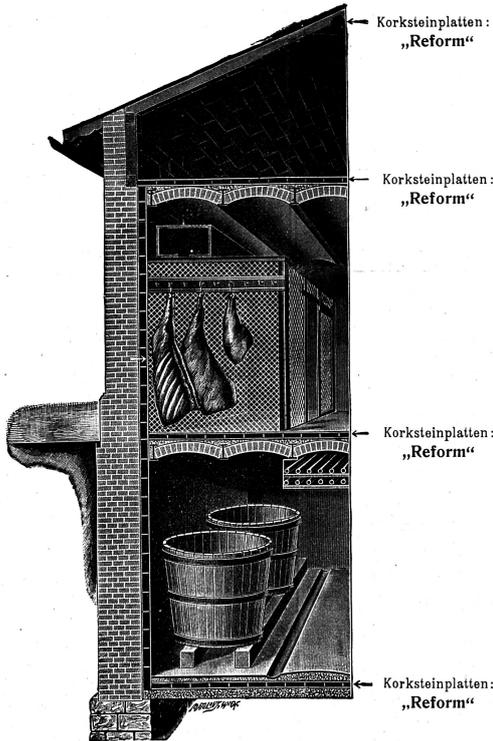
Ausführung durch eigene gut bewanderte  
Fach-Arbeiter.

Vorzügliche Referenzen und Zeugnisse.

**WANDER & C<sup>o</sup>**  
**BORGEN**

Generalvertreter der Korksteinfabrik Grünzweig & Hartmann, G. m. b. H. in Ludwigshafen am Rhein.

Erste und grösste Korksteinfabrik des Kontinents.



## Zu kaufen gesucht

von kapitalkräftigem Hotelier ein nachweisbar rentables **HOTEL** I. oder prima II. Ranges, mit 70—100 Betten, den modernen Ansprüchen entsprechend. Ausland nicht ausgeschlossen. Strengste Diskretion. **Agenten verboten.** Offerten unter Chiffre **H 419 R** an die Expedition ds. Blattes.

## Concierge,

Schweizer, 29 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen. Eintritt nach Belieben. Offerten unter Chiffre **H 401 R** an die Exped. ds. Bl.

## Hotel-Neubauten und -Umbauten

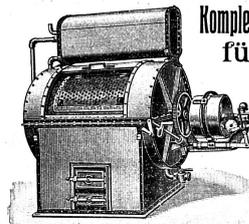
projektiert und übernimmt das  
Architektur- und Baugeschäft  
**LA ROCHE, STÄHELIN & C<sup>o</sup>**  
(Ersteller des Grand Hôtel de l'Univers in Basel) 331  
16 Malzgasse - BASEL - Malzgasse 16

## Hotel-Direktor.

Erfahrener, strebsamer Hotelfachmann, verheiratet mit fachkundiger Frau, Mitte der 30er, repräsentabel, 3 Hauptsprachen, z. Zt. Direktor eines Sommerhotels, sucht anderweitiges Engagement (auch nach der Riviera). Offerten unter Chiffre **H 403 R** an die Exped. ds. Bl.

## Ed. Horst

BERLIN N. O. 18  
Höchststrasse 4



Komplette Dampfwäscherei-Anlagen  
für Hotels etc.

Wasch-Maschinen,  
Plätt-Maschinen etc.

von praktischer, solider Konstruktion. Projekte und Kataloge gratis. Offerten und Auskünfte durch (HW308) 2965  
Generalvertreter für die Schweiz  
**Alb. Liebmann, Zürich I**  
Bahnhofstrasse 56.

Hôtelier, Suisse, 35 ans, (marié avec femme du métier, parlant les 3 langues), dirigeant actuellement un hôtel de 60 lits à la montagne, cherche pour l'hiver prochain en Suisse ou dans le midi un hôtel à louer ou une place de directeur, même dans une affaire où il pourrait occuper le poste de chef de cuisine en même temps. Prétentions modérées, entier dévouement assuré et bonnes références à disposition. Adresser les offres sous chiffre **H 279 R** à l'administration du journal.

## FINHAUT (Valais) altitude 1250 m.

**HOTEL-PENSION** meublé, à vendre ou à louer.  
Adresser les offres sous chiffres **E. V. 420 à l'Union-Réclame, Lausanne.**  
(R Lx 1216) 1595

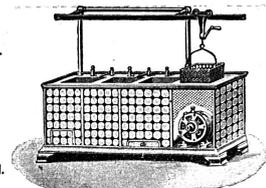
## Knaben-Institut. Handelsschule.

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.  
Pensionspreis 1200 Fr. jährlich. (321) Gegründet 1859.

## Die Essgeschirrspülmaschinen und Apparate „SIMPLON“

von der  
Maschinenfabrik H. KUMMLER & Co., Aarau

sind in allen  
Staaten patent-  
amtlich  
geschützt.  
Apparate  
von Fr. 437.- an.



waschen,  
trocknen und  
polieren bis 7000  
Essgeschirre  
per Stunde.

Die vollkommenste, erproteste und billigste Maschine von allen K2572 Systemen, wird 10 Tage zur Probe aufgestellt. 2953  
Prospekte und Kostenvoranschläge gratis. Ia. Referenzen.

## Zu mieten gesucht

event. zu kaufen gesucht von kapitalkräftigem Hotelier auf kommenden Herbst oder Frühling: 2949  
nachweisbar rentables Hotel I. oder ganz prima II. Ranges, mit 70 à 100 Betten, allen modernen Ansprüchen genügend. Geß. Offerten mit Detailangaben, unter **J 3560 Lz** an Haasenstein & Vogler, Luzern. HK2428

## Zu verkaufen ev. zu verpachten

am Ausgangspunkt der Lötschbergbahn im Frutigtal ein  
gut eingeführtes Reisendenhotel.  
Nur seriöse Käufer- event. Pachtliebhaber-Angebote mit nachweisbarer Garantie werden beantwortet.  
Offerten unter Chiffre **H 424 R** an die Exped. ds. Bl.

Käse en gros  
**H**  
Schutzmarke.

Export - Fabrikation - Import  
**C. Hürlimann & Söhne**  
Luzern - Mailand  
315  
Vorteilhafte Bezugsquelle für  
Emmenthaler, Sbrinz- und Parmesankäse

Projekte, Baupläne und Bauleitung für  
**Hotel-Neubauten und -Umbauten**  
liefert prompt und übernimmt zu coulantesten Bedingungen das  
Architektur- und Baubureau  
**Paul Haldi, Architekt, Interlaken.**  
Reichste Erfahrungen im Hotelbau.

Erbauer diverser hervorragender Hotels.  
Pro 1906 vollendete erstklassige Hotels:  
Savoy-Hotel Interlaken, Engadinerhof St. Moritz-Bad,  
Central-Hotel Kandersteg. (03536) 2968  
Eigenes Patent + No. 34088 für Doppeltüren-Verschluss.

## Pacht-Ausschreibung.

Die vom Verwaltungsrat der **Blausee A.-G.** in Bern zu besetzende Stelle eines

## Pächters der Blausee-Besitzung

in Kandergrund bei Frutigen wird hiermit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.  
Auskunft über die Bedingungen erteilt der Delegierte des Verwaltungsrates, Herr A. Jeanloz, Kaufmann, Waisenhausplatz in Bern, wo sich allfällige Bewerber bis zum 31. Oktober 1906 schriftlich unter Beilage von Zeugnissen anzumelden belieben. Der Antritt erfolgt auf Frühjahr 1907. (HO3641) 1601  
Bern, den 15. Oktober 1906.

Blausee A.-G. vormals A. Jeanloz.

Das Neueste in  
**Servietten**  
Lalen- und Fantasielässen. Billige Preise. Musterkollektion zu Diensten  
Für Bahnhofbuffets  
feine, durchsichtige  
**Einwickelpapier**  
mit Aufdruck  
**Sandwiches**  
etc.  
Schweiz. Verlagsdruckerei G. Böhm, Basel

**Höhere Fachschule**  
2959  
für  
**Hotellangestellte.**  
Prosp. v. F. de Lacroix, Frankfurt/Main.

**Hotel- & Restaurant-  
Buchführung**  
Amerikan. System Frisch.  
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungs schreiben. Garantire für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe nach auswärts. 302  
H. Frisch, Büchereipresse, Zürich 2.

## Die Champagner - Kellerei

2917  
A.-G. (G 1531)  
**Biel (Schweiz)**  
empfiehlt  
ihre anerkannt vorzüglichen und preiswürdigen Marken  
Champagne Etoile  
und  
Champagne Etoile  
Extra Cuvée.

## Zürcher & Zollikofer

ST-GALL  
Tulle Toile  
**Rideaux**  
Guipure Etamine  
**EN TOUS GENRES.**  
Echantillons sur demande.  
franco de port. 338

## TÜRZUSCHLAGEN

(schlimmste Störung der Nachtruhe) unmöglich durch meine  
Können von Jedermann  
befeitigt werden. **Schlagdämpfer.** In hundertsten Hotels im Gebrauch.  
Paar bronziert Fr. 3.75, vernickelt Fr. 4.40 ab Freiburg, Nachn.  
Bei grösseren Bezügen Rabatt. **C. Hütschmann, Freiburg i. S. No. 24.**

## A vendre ou à louer à Sierre (Valais)

un petit **Hotel-Pension** ou **Restaurant** avec grande terrasse nouvellement construit dans une position magnifique en plein midi, à 5 minutes de la gare. Comfort moderne, chambre de bain, lumière électrique, eau de source. S'adresser à Mr. Clivaz, architecte, Sierre. 415

# Schweizer Hotel-Revue.

# Revue Suisse des Hôtels.

## La réclame des hôtels.

Par  
H. Behrmann.  
(Suite).

(Reproduction interdite.)

### VI. Prospectus.

Nous ferons rentrer sous le nom collectif un peu élastique de „prospectus“ tous les imprimés de réclame qui ne s'adressent pas à tout hasard au grand public, mais qui sont destinés à une *personne spéciale* dont on désire la clientèle. Ces prospectus peuvent être bien différents de genre et de grandeur; tandis qu'un hôtelier atteindra son but en faisant imprimer quelques mots de recommandation sur ses cartes d'adresse, un autre publiera une brochure artistique de plusieurs pages, mais ils poursuivent tous deux le même but, c'est-à-dire ils veulent tous deux se faire une clientèle.

Mais trop souvent ce but n'est pas atteint. A peine la poste a-t-elle remis au destinataire un prospectus, que ce dernier est mis au panier avec beaucoup d'autres, et pourtant ils représentent tous ensemble une somme assez ronde. D'autres fois, le destinataire laissera sur sa table à écrire, ou serra dans son portefeuille un prospectus de peu d'apparence qui tôt ou tard remplira son but. Pourquoi cela? Parce que dans la rédaction du texte ou dans le choix des illustrations, il y avait quelque chose de convaincant, d'attrayant, de personnel qui avait plu au lecteur et l'avait engagé à garder justement ce prospectus-là. Peut-être une introduction habile l'avait engagé à lire le tout, le texte bien rédigé avait captivé son attention et éveillé en lui le désir de voir la localité ou la maison recommandée. Ce désir éveillé chez un assez grand nombre de personnes est déjà suffisant, car l'on peut admettre que ce désir se changera chez beaucoup en un projet arrêté et de là à l'exécution, il n'y a plus qu'un pas.

La rédaction du texte est en effet encore plus importante et demande encore plus de soin, quand il s'agit de prospectus, que pour l'annonce. S'il donne l'illusion au lecteur qu'il a été écrit pour lui, qu'il s'adresse spécialement à lui, l'on peut être sûr qu'il produira l'effet voulu. C'est la même qualité qui distingue les gens du grand monde. Dans une grande réception, chaque invité a l'impression d'avoir fait un plaisir tout à fait spécial aux maîtres de la maison en venant les voir, et cependant ces derniers adresseront les mêmes phrases à chaque nouveau venu. Bien que l'amphitryon n'ait pu parler à chaque invité que peut-être deux fois durant toute la soirée, et cela chaque fois seulement quelques minutes, l'invité a l'impression que son hôte ne l'a abandonné que pour quelques instants. Ce sont là les miracles de l'amabilité et du tact!

Comme le buffet forme un cadre solide à l'amabilité des hôtes, il faut que le prospectus contienne non seulement des paroles cordiales, mais aussi des *faits*. On indique en général les prix de pension et de chambres, les plans des différents étages, les arrières qui conduisent à l'hôtel, les tarifs pour les voitures et les guides, quand il s'agit d'hôtels de montagne. Mais ne serait-il pas bon de donner quelques renseignements sur la longueur et les fatigues qu'imposent les différentes excursions que l'on peut faire à pied, sur le genre de chemins, sur le caractère de la montagne, etc., renseignements précieux pour le touriste habitant la plaine? Dans d'autres cas, quelques indications sur les *produits naturels* de la contrée seront à leur place, puisque ces produits feront partie de la nourriture et pourront être de première qualité, comme le lait, le fromage, le miel, le raisin et d'autres. Il ne suffira cependant pas de les énumérer, si l'on ne fait pas ressortir les qualités spéciales de chaque produit. Personne n'ajoutera une grande importance au fait qu'avec un café complet on sert du miel, mais bien à la mention que, grâce à la flore de la localité, ce miel a un arôme tout à fait particulier.

Un hôtel situé dans une grande ville vante sa bonne cuisine. Au lieu de cette affirmation qui n'est obligé d'accepter telle qu'elle, il ferait mieux d'imprimer deux menus qui donneraient au lecteur une idée de toutes les bonnes choses qu'il pourrait avoir dans cette maison. Les routes de voyage sont souvent indiquées, mais cela ne ferait-il pas plaisir à celui qui reçoit le prospectus de trouver sur une page spéciale les *meilleurs trains* partant de l'endroit qu'il habite à destination de l'hôtel recommandé ou vice versa. Ce ne sera pas bien difficile pour l'hôtelier de trouver ces renseignements dans l'indicateur officiel et le temps qu'il y consacrerait sera bien payé par la réussite de la réclame. Si le lecteur a la curiosité d'examiner si les indications sont exactes ou s'il ne serait pas possible de trouver encore une meilleure communication, la réclame commence déjà à avoir du succès. Enfin pour l'étranger qui vient en Suisse, des renseignements sur les postes, les taxes postales, les monnaies, etc., ont de

la valeur. En réfléchissant, l'on trouvera encore bien des informations à donner à sa clientèle, et plus elle se recrute dans des milieux différents, plus le prospectus pourra être volumineux. Il pourra même devenir un vrai guide ayant de la valeur pour son propriétaire outre son but de réclame.

Quand on agrandit le prospectus, l'illustration gagne aussi de l'importance à côté du texte. Dans de petites réclames, l'illustration se borne à la vue de l'hôtel, tandis que dans les plus grandes on peut faire une plus grande part à l'illustration au dépens du texte et obtenir ainsi l'effet voulu. Ceci sera à sa place pour les hôtels situés dans les centres du tourisme, dans les grandes villes ou dans les stations d'étrangers fréquentées par un public international, parce que l'on peut admettre que la situation de ces endroits et leur genre sont suffisamment connus. Mais en général, il vaudra mieux sacrifier un peu l'illustration au texte. On recourra de préférence à la photographie pour les illustrations, car elle est absolument exacte, tout en permettant des effets artistiques.

Nous touchons ici à la *décoration extérieure* du prospectus. Elle aussi est un moyen, aussi bien que le texte et l'illustration, pour captiver l'attention du destinataire et il faut se garder d'y apporter moins de soins. Les instituts d'arts graphiques offrent souvent des couvertures pleines de goût et d'une bonne exécution, mais en général ils ne s'écartent pas des chemins battus. C'est très instructif de comparer les imprimés des hôtels de l'étranger, et surtout de l'Amérique, avec les nôtres. On rencontre là des travaux de grande valeur, soit au point de vue technique, soit au point de vue artistique, qui dénotent un goût parfait et où l'on peut puiser bien des idées. Ainsi que nous l'avons recommandé et motivé dans nos articles précédents, il vaut mieux ne pas s'en remettre aux propositions de la maison d'arts graphiques, mais s'orienter soi-même sur le genre de réclame que l'on veut faire et ne commencer les transactions commerciales que quand on est absolument au clair sur ce que l'on veut.

Pour donner un air de distinction à la brochure, il est avantageux de choisir un papier mat un peu teint. Le blanc éblouissant du papier porcelaine qu'on prend si souvent à cause des clichés à demi-tous, fait mal aux yeux à la longue. Si l'on est obligé de l'employer à cause du genre d'illustration, l'on peut, du moins quand il s'agit de brochures d'une certaine longueur, faire imprimer le texte à part et les illustrations à part et ne les faire brocher qu'après coup. Avec cette manière de faire, le texte a en outre l'avantage de ne pas être interrompu par l'illustration, ce qui est plus agréable pour le lecteur, tandis que les gravures font plus d'effet quand elles occupent seules la page.

Ces brochures où le texte et les illustrations sont imprimés à part et brochés après coup, sont en général de format assez large des photographies. Le format haut, par contre, a l'avantage incontestable d'avoir le même format que les autres livres, ce qui lui prend un peu le caractère de la réclame. Les lignes sont ici moins longues, ce qui est plus agréable à l'œil, le format haut est donc dans beaucoup de cas préférable.

Pour les réclames imprimées en langue allemande, nous recommanderons les caractères allemands. Il est vrai que dans les réclames les caractères romains règnent en souverains, souveraineté qui leur est peu disputée par les caractères de types modernes. Mais il est prouvé depuis longtemps que pour le lecteur allemand les caractères allemands sont préférables, étant plus lisibles. Le genre plus varié des lettres fait que l'image du mot se photographie plus vite dans l'œil et la fatigue moins. Enfin le lecteur allemand appréciera les caractères allemands parce que c'est l'écriture allemande et la réclame ne doit pas laisser échapper cette occasion d'être agréable à ceux dont elle espère faire ses clients.

Nous voudrions encore recommander aux hôteliers d'apporter un soin particulier à leur texte au point de vue de la langue, quoique cela ne touche pas la réclame proprement dite. Les textes français et anglais sont en général rédigés en bon français et en bon anglais, mais il n'en est pas de même pour les textes allemands. Ensuite de causes historiques et ensuite de la diversité de nos langues nationales, nous adoptons souvent des expressions et des tournures de phrases étrangères qui choquent le voyageur instruit des pays limitrophes de langue allemande, tandis que l'hôtelier, obligé de parler à tout moment plusieurs langues différentes, ne le remarque plus. Ce mélange de langues ne favorisera certainement pas l'effet de la réclame des imprimés en Allemagne, et comme les Allemands forment un grand contingent de notre tourisme, ils exigent avec raison quelques égards. Sans vouloir exagérer le purisme de la langue, l'on peut exiger qu'on évite de défigurer un texte allemand par une „soignée Küche“ ou le „service au dem appartement“.

(La fin au prochain numéro.)

## Le billet de chemin de fer suisse est-il une pièce officielle?

En complément de la courte notice que nous avons insérée dans la petite chronique de notre dernier numéro, nous reproduisons ci-dessous une correspondance de Zurich adressée aux „Basler Nachrichten“ :

La question de savoir si un billet falsifié des chemins de fer fédéraux doit être considéré comme la falsification d'un document de la Confédération, a préoccupé également le tribunal de Zurich, lequel a répondu par la négative. Il ressort du jugement qu'il s'agit d'une affaire de droit privé entre les chemins de fer et le voyageur. Il n'y aurait eu faux que s'il s'était agi d'un document officiel ou d'une pièce créée par la Confédération en vertu de sa compétence officielle. Ainsi, par exemple, le timbre-poste est un document officiel, créé en vertu du monopole de la Confédération. En outre le timbre-poste représente une valeur vis-à-vis de chacun, tandis que le billet de chemin de fer n'est que l'attestation d'une affaire traitée entre le transporteur, dans le cas particulier les chemins de fer fédéraux et celui qui a été transporté. Le défendeur a fait ressortir les conséquences contradictoires auxquelles conduirait la qualification de faux appliquée à un billet de chemin de fer falsifié. Qu'on réfléchisse qu'un voyageur falsifiant un billet de la ligne du Gothard ne peut pas être poursuivi juridiquement pour falsification d'un document officiel, tandis que celui qui prend un billet sur le parcours des chemins de fer fédéraux et le falsifie, peut être poursuivi. Le cas serait encore plus compliqué pour quelqu'un qui prendrait sur le réseau étendu du Gothard un billet valable sur les chemins de fer suisses. Supposons quelqu'un prenant à Chiasso un billet pour Zurich: le billet deviendrait-il immédiatement un document officiel à l'arrivée du voyageur à Zug?

Il faut considérer aussi qu'un billet n'est pas valable pour quelqu'un d'autre, ainsi que cela est toujours indiqué sur le billet lui-même, tandis que les timbres-poste ont une valeur marchande. Il n'y a pas de doute qu'un marché conclu entre les chemins de fer fédéraux et un particulier, doit être considéré comme un acte privé.

Par contre le tribunal n'a pas admis les autres considérations du défendeur, lequel estimait qu'il n'y avait pas tentative de fraude du fait qu'un voyageur présentait un billet détérioré ou devenu illisible, car dans ce cas il était simplement présenté au contrôleur, ou au conducteur, un billet non valable. Le voyageur qui est trouvé sans billet n'est pas non plus puni pour fraude lorsqu'on ne peut pas lui imputer une intention frauduleuse, mais on lui réclame seulement le montant du billet plus la surtaxe habituelle de 50 cent. Une condamnation pour un cas semblable serait une punition trop forte, comparée à l'amende de 2 francs qui est appliquée, pour la première fois, dans le cas de l'emploi d'un timbre-poste oblitéré.

Le procès concerne un négociant qui a rendu illisible et modifié la date d'un billet de retour périmé Olten-Wyl (St. Gall). Au moyen de ce billet il fit plusieurs fois le trajet Winterthur-Alstätten et ensuite le trajet Dietikon-Aarau. C'est sur ce dernier parcours que la tromperie fut découverte et signalée par le conducteur chargé du contrôle. Le négociant en question prétendait ignorer comment il était possesseur du billet falsifié. Le tribunal du district le condamna pour fraude qualifiée de fr. 1.70 et pour essai de fraude de fr. 2.40 à quatre jours de prison et fr. 30.-- d'amende.

Le cas ayant une grande importance de principe, et la question étant différemment interprétée, une décision des instances supérieures serait d'un grand intérêt.

Au sujet de la qualification de faux appliquée aux billets de chemins de fer fédéraux, on écrit encore ce qui suit à la *Nouvelle Gazette de Zurich*:

Depuis la nationalisation des chemins de fer, dans bien des cas la question s'est posée de savoir si les billets et abonnements généraux délivrés par les chemins de fer fédéraux se trouvaient être de soi-disants documents officiels dans le sens de l'article 61 du Code pénal fédéral de l'année 1853. Le Conseil fédéral a répondu affirmativement, partant du point de vue que ces pièces étaient créées par des employés de la Confédération. Il se basait pour cela sur l'opinion de la Direction générale des Chemins de fer fédéraux et de l'Administration fédérale, et renvoyait aux autorités cantonales pour infraction à la loi fédérale les personnes qui avaient falsifié des billets par changement de date ou autrement.

Dans différents cantons, cette qualification a été reconnue par les tribunaux, et à St. Gall en deuxième instance après qu'un tribunal de district eut répondu que la chose ne tombait pas sous le coup du Code pénal fédéral. Ce n'est que cette année que les tribunaux de première et deuxième instance du canton de Bale-ville ont prononcé l'acquiescement dans le cas Lindner souvent cité, ce qui engagea le Conseil fédéral à soumettre la chose à la Cour

de cassation du Tribunal fédéral, dans l'intérêt d'une solution conforme. Celui-ci a donné le 17 Juillet 1906 l'avis motivé suivant: On doit attribuer aux billets de chemins de fer délivrés par les Chemins de fer fédéraux, le caractère de documents fédéraux et leur falsification doit être réprimée par le Code pénal fédéral. Il est établi que les billets délivrés par les employés en question proviennent difficilement d'une autre source que de celle de l'Administration, car les chemins de fer font partie intégrante de l'Administration fédérale, et les employés de trains et des gares, de même que ceux qui sont chargés d'établir et de délivrer les billets sont des employés fédéraux et des fonctionnaires fédéraux.

Le jugement réfute une série d'objections qu'il indique comme non-fondées, et qui ont été soulevées par les tribunaux badois, au sujet de la qualification de billets de chemins de fer fédéraux, par opposition aux billets de parcours sur des lignes privées; et il conclut par le renvoi au tribunal d'appel du canton de Bale-ville pour nouvel examen; la décision de la cour de cassation devant, d'après les prescriptions de la loi fédérale sur l'organisation judiciaire, être soumise à ce nouvel examen.

C'est de pratique constante que les fraudes de ce genre relèvent du code pénal fédéral.

Pour les coupables, la discussion sur la peine à appliquer n'a pas beaucoup d'importance, son application est en tout cas du ressort du juge cantonal; la peine prévue dans le code pénal fédéral, pour les délits de peu de gravité, est d'un jour de prison minimum, avec amende, et c'est généralement la peine que prononce également la juridiction cantonale.

## Abonnements généraux et carte d'identité.

La presse quotidienne insère le communiqué suivant:

Un journal a posé dernièrement à l'administration postale la question de savoir si les abonnements généraux aux chemins de fer suisses pouvaient désormais servir de pièces d'identité pour la réception de plus recommandés — puisque le Tribunal fédéral avait confirmé qu'un abonnement général suisse était une pièce officielle.

Il y a lieu de remarquer, qu'il s'agit là de deux questions absolument distinctes l'une de l'autre: 1° l'abonnement général est-il une pièce officielle, et 2° possède-t-il la qualité d'une pièce d'identité? Si le Tribunal fédéral a répondu affirmativement à la première question, il faut d'autre part répondre négativement à la seconde. Les abonnements généraux des chemins de fer suisses ne pourront pas servir de pièce d'identité pour retirer des lettres chargées, tant que l'administration, c'est-à-dire les employés aux guichets ne pourront pas, au moment de la prise de l'abonnement, s'assurer d'une façon certaine, que celui qui commande le billet, répond bien au nom qu'il fait inscrire sur ce billet. Tant que les chemins de fer ne pourront pas fixer l'identité du voyageur, et la documenter sur l'abonnement général, comme cela se fait actuellement pour les billets délivrés aux voyageurs de commerce, sur le conseil donné à l'administration des postes par le Département fédéral du commerce — tant que cela n'aura pas été fait, la possibilité subsiste que quelqu'un fasse établir un abonnement sous un faux nom. Et les abonnements généraux étant considérés sans autre, comme preuve d'identité, un voleur qui aurait connaissance d'un envoi de valeur fait à une autre personne pourrait facilement s'approprier cet envoi, et mettre ainsi l'administration postale en perte, en présentant l'abonnement général inscrit au nom de la dite personne.

On ne peut naturellement pas faire de reproches aux chemins de fer de ne pas établir l'identité d'un abonné, ni de le certifier sur la carte d'abonnement. En effet, il importe peu au chemin de fer, de savoir si le voyageur est bien celui qui se donne pour tel; l'important pour la Compagnie est que personne d'autre n'utilise l'abonnement pris; c'est à cette intention que la photographie du voyageur est fixée sur la carte d'abonnement.

A cette occasion, il est rappelé que l'administration des postes délivre des carnets d'identité qui sont très commodes et très pratiques pour établir l'identité des destinataires de plis chargés. Ces carnets qui sont également reconnus comme cartes de légitimation, par les bureaux de poste de la plupart des autres pays, peuvent être demandés à la direction des postes et dans les bureaux de 1<sup>re</sup> et 1<sup>re</sup> classe, au prix de 50 centimes pièce.

## La vie d'hôtel.

Dans toutes les parties du monde il y a, en cette fin de saison, une catégorie de voyageurs abattus. Ce sont ceux „qui aiment la vie d'hôtel“ et qui pensent avec ennui que l'instant approche où il leur faudra réintégrer le domicile ordinaire, ce domicile qui n'est que légal et n'a point leur cœur. Car ils ne se

sentent jamais vraiment chez eux, ces étonnantes gens, que hors de chez eux.

Ne supposez pas que ce soient de pauvres petits bourgeois privés, dans un modeste intérieur, du confortable qui les charme ou du luxe qui les éblouit... qu'ils franchissent le seuil du dernier des "Métropoles"? Non, la plupart sont riches et habitent de beaux appartements ornés de glaces, fraîchement ou anciennement décorés, quelques-uns même possèdent des hôtels. Mais, si somptueux et si bien aménagé qu'il puisse être, leur hôtel n'est pas "l'hôtel", l'immense et amusant palais enchanté avec le carillon de ses sonneries électriques, le labyrinthe de ses couloirs, ses corridors de deux cents mètres où l'on s'avance le soir entre une double rangée de bottines flasques et béantes, déboutonnées, sans secret.

À ceux qui ont la faiblesse de se plaindre dans leurs meubles il faudra toujours un gros effort pour comprendre les délices de la vie d'hôtel, et cependant ces délices ne sont point vaines. Curieux de les connaître, j'ai interrogé une dame de mes amies, une veuve honoraire, très remuante, avec laquelle j'ai mon franc-parler et qui est une fanatique de logis d'aventure.

— Les charmes de la vie d'hôtel! s'est-elle écriée, faut-il donc que ce soit moi qui vous les précise et vous les énumère? Ah! quel faux-pas vous faites dans mon estime! J'essaierai de vous en donner un rapide aperçu, mais le pourrai-je? Car, en vérité, ce sont là de ces choses que l'on éprouve et qui s'excellent mal.

D'abord, c'est une joie sans mélange que de n'avoir à se soucier de rien. Plus de maison à tenir! Plus d'ordres à donner! Seule! Seule avec ma femme de chambre et mes trois grandes malles dévouées, qui me suivent comme des chiens. Mais, procédons par ordre. J'arrive devant le "Colossal" ou le "Splendide". L'omnibus n'est pas encore arrêté que le directeur est là, déférent et courbé à croire qu'il va me présenter les clés de la ville. Je descends. Des bras s'empressent à me soutenir et, triomphale déjà, je pénètre dans mon nouveau domaine, j'entre "chez moi".

— À l'hôtel?  
— À l'hôtel. Moi, l'hôtel, oui. À partir de cette minute, rien ne m'échappe, tout m'enchant. C'est une série d'impressions aussi agréables que variées. Voici le portier, ce personnage d'opérette, considérable et divertissant, avec sa casquette de cuir galonnée, le velours, à la médicine major de son col, sa redingote brodée habillant un ventre de bourgmestre et cet air de gravité qui n'est qu'à lui, qui participe du chambellan à l'amiral. Sans me connaître, il m'a reconnue. Je suis celle qui aime la vie d'hôtel. À l'avance, il a lu le gros pourboire sur mon visage. Comme je vais être soignée! C'est lui qui me vendra les timbres du pays et les cinquante cartes postales qu'il me faut expédier par jour, qui me dira, en n'importe quelle langue, le tarif des voitures, où sont les antiquaires et le pharmacien, le chemin le plus direct pour aller au musée. Il connaît la ville dans les coins, et l'étranger encore mieux que la ville. Cependant, le directeur s'est avancé, des papiers d'Etat à la main, et me communique le numéro de la chambre qu'il m'a réservée sur ma dépêche de l'avant-veille. Je me hâte vers l'ascenseur.

Ici, je crus devoir interrompre mon aimable emballée:

— À moins de cependant, que votre chambre ne soit au rez-de-chaussée?

— Jamais! fit-elle. Le premier étage ou le cinquième, cela m'est égal, pourvu que je puisse pratiquer l'ascenseur. J'en raffole, et même quand je suis au premier, j'en use à tous les coups, pour le plaisir. J'oublie exprès mon mouchoir, afin d'avoir à aller le chercher. J'adore la montée, excitante et rapide, l'air bête et distingué que l'on prend aussitôt entre voyageurs silencieux dans cet étroit réduit, le brusque arrêt, les salamecs et politesses pour sortir, et pardessus tout la descente qui me coupe les jarrets et me chasse le cœur à droite. Chaque fois, je crois toujours que je vais pour de bon visiter une mine qui s'éboulera.

— Soit. Vous voilà rendue à votre chambre. Encore faut-il qu'elle vous plaise?

— Elle me plaît invariablement.

— Comment cela?

— Parce que c'est la chambre d'hôtel, la chambre banale, ridicule et touchante, faite exprès pour moi. Sur le devant ou sur la cour je m'en accomode. Je n'ai un joli brin de plume aux doigts que sur du papier à en-tête de "Palace" et je me rafraichis — mieux qu'en ma cuvette d'argent — dans une bonne grosse bête de porcelaine au fond de laquelle est tracé "Bristol". Si attachantes que soient les merveilles de la ville, je rentre cependant à l'hôtel avec belle humeur parce que tout m'y amuse à voir et à étudier. Pas une minute d'ennui. Mes yeux et mes oreilles sont occupés et distraits à chaque seconde. Avec une curiosité et sympathique malice je regarde, sans jamais m'en fatiguer, cette humide cosmo-

polite, bizarre et indéchiffrable, dont j'ai l'orgueil de faire partie moi-même. J'imagine, j'invente, je suppose, j'arrange à mon goût l'histoire de la famille et le drame de l'individu; sur l'air et les façons je tâche de supputer la fortune, de deviner la profession. L'eau minérale du voisin m'en dit long sur son caractère. Je me demande de tous ces hommes qui mangent à cette table d'hôte, accourus des trente-six bouts du monde, quel est le meilleur? puis: quel est le plus riche? Et si se trouve qu'à ma chétive idée ce n'est jamais le même. J'observe les visages en défaut où se traite la notion des coeurs, je note le front moite et pâle du veuf qui abat des pays, droit devant soi, pour oublier; les décolletages palpables de la demoiselle à éclat, en quête de mari, coiffée à la "prenez-moi jeune homme" et flanquée d'une mère de louage; les yeux rouges de la vieille dame seule, qui a sûrement pleuré dans le wagon, et tous les types, tous les échantillons de nationalité diverse et opposée, depuis l'Allemande charpentée, lourde et sentimentale, aux prunelles de turquoises dans la chair à saucisse, jusqu'à l'Anglais frictionné qui ne plaisante pas, la machoire en pointe de cuirassé, sans oublier non plus le milliardaire américain aux dents criblées de minéral, qui à toujours l'air quand il rit, d'avoir à l'instant croqué ses lunettes d'or. Je laisse de côté les mille et un manèges de la domesticité, ses politesses et ses regards qui ne sont pas les mêmes selon la fonction, car les humbles petits soins du simple et jeune garçon qui glisse un coussin sous les pieds, ainsi qu'un amoureux de Scribe, n'ont rien de commun avec la condescendance du maître d'hôtel qui daigne lui-même, en observant des précautions de chirurgien, déboucher le cliquet dont il écarte la capsule comme s'il débriderait une plaie. Mais je me tais, car j'en aurais pour jusqu'au matin à épuiser la liste des divertissements que me réserve la vie d'hôtel.

— Comment, ce n'est pas fini? m'écriai-je, vous en trouvez d'autres?

— Des cents! Des mille!

— C'est trop! Donnez-m'en seulement encore une demi-livre.

Elle reprit avec une gaie fureur:

— Moquez-vous de moi! J'aime à la passion, je le répète, cette vie de fauteuil à bascule dans des courants d'air. Moi qui suis malade ici à l'idée de mettre une petite robe de six sous pour aller dîner dans l'intimité de ma mère, je n'éprouve aucune répugnance en voyage à sortir le grand pavois tous les soirs pour des gens que je ne connais pas, qui passent, et que je ne reverrai jamais. À l'hôtel je loge une âme de concierge et de provinciale et je suis très bien femme à patienter cinquante minutes, l'œil à la pendule arrêtée, dans le salon de conversation où personne ne parle, rien que pour avoir le bonheur de voir enfin passer une dame qu'en dit être la tante de Mme Rockefeller ou le petit chien de M. Pierpont Morgan. Oh! le soir, après le dîner, dans le hall, quelle douceur — étreinte de pinacothèques et aplatie de cathédrales — d'écouter d'une oreille vague les violons de la loggia qui peu à peu font réver de la patrie! Et l'hôtel me rend meilleure, il secoue chez moi une bonté native encline, à Paris, au sommeil. Comme alors je plains sincèrement les femmes de chambre, les "filles de quartier" pour lesquelles une pancarte bienveillante avertit qu'il faut sonner deux fois, pauvres créatures sans âge et souvent sans sexe, espèces de femmes-hommes attendrissantes, taillées sur le même patron et dont seule varie à travers le monde la forme du bonnet, qui savent comment s'appelle un édreon dans plusieurs langues et travaillent comme des esclaves, de la pointe du jour à l'extinction de la dernière lampe électrique! J'ai pour elles autant de pitié que d'admiration; que de lites elles auront faits au bout du compte! que d'eau pas chaude elles apportent et rapportent au galop, ces malingres Danaïdes, éternellement souriantes au difficile étranger!

— Vous avez raison, lui dis-je et avec vous je m'apitoierais volontiers aussi sur le garçon d'hôtel en gilet rayé qui pour dessert s'offre tous les soirs à cirer quatre-vingt-dix-huit paires de bottines pendant que vous dormez la tête pleine de Van Dyck, de Velasquez et de Rubens. Y songez-vous à ce ver de terre qui tient et fait reluire dans ses grosses mains votre soulier de poupée?

— Quelquefois, répondit-elle. Et sérieuse elle ajouta: un bon point pour les mains du ver de terre. L'image est savoureuse.

— Et le groom de l'ascenseur! m'écriai-je, l'infortuné garçonnet, en veste de hussard, à boutons de métal ronds comme des grelots, qui vit debout, en cage, sans air, dans une montée ou une descente perpétuelle, la paume des mains râpée par la corde, et qui exécute ainsi par jour, deux, trois, cinq cents voyages, en saluant correct et les talons joints, chaque fois qu'on entre dans la cabine et qu'on en sort! Y songez-vous à ce petit enfant de troupe?

Et les géants en tabliers de lustrine verte, à moustaches tombantes couleur de bière, qui amènent au bout de cordes et de crochets, comme des cerceaux, les gros bagages dans

les chambres, débouclent les courroies des malles, posent le sac et s'en vont, hébétés et lents, en laissant après eux une rude odeur de lanousette? Y songez-vous aussi?

De la tête, gentiment, elle faisait oui. Je conclus:

— Non, voyez-vous? À moi, ne me parlez pas de la vie d'hôtel. Au bout de quarante-huit heures que je réside au 24 ou au 37 de n'importe quel Continental, je deviens la proie du spleen. La vue des malles, de la mienne, me plonge dans des abîmes de détresse, car y a-t-il au monde quelque chose de plus triste et de plus désespéré qu'une malle? Je sens bien, à vrai dire, que j'eusse assez volontiers pris mon parti des chères, incommodes, ridicules et exquises auberges d'autrefois. Mais elles n'existent plus. Cet été, j'ai même fait à ce sujet un singulier rêve. J'ai rêvé que je rencontrais dans un bois un cheval blanc, un lion d'or et un grand cerf qui se lamentaient à l'envi, inconsolables de la disparition des hôtelleries qu'ils baptisaient. Et puis ce qui rend par-dessus tout tragique mon dégoût de vivre dans la chambre d'hôtel, c'est la venette que j'ai d'y mourir subitement. Avez-vous bien envisagé cette épouvante?

— Ma joie enragée souriait.

— Bah, fit-elle, là ou ailleurs, c'est toujours le Terminus.

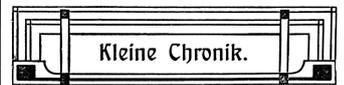
Henri Lavedan  
de l'Académie française.

(Feuille d'Arvis de Montréux.)

## Strassenstaubbekämpfung.

In Zürich wurden Proben mit einem neuen Verfahren zur Herstellung von Strassenkies gemacht, deren Resultate zu guten Hoffnungen betr. Staubbekämpfung berechtigen. Der Schalkies wird so hergerichtet, dass die Körner 30 bis 40 Millimeter Stärkedurchmesser erhalten; er wird dann von allen erdigen Bestandteilen befreit. Der trockene Kies wird darauf in einer eigens dazu eingerichteten Maschine präpariert. Der Kies wird vorerst erwärmt, dann durch eine sich drehende Trommel in abwärts gleitender Bewegung dem flüssigen Teer ausgesetzt. Der Teer tropft auf das in steter Mißbewegung sich befindliche Kies darat, dass jeder einzelne Kiesel mit einer Teerschicht umhüllt wird. Der aus der Maschine austretende Teerkies wird an Haufen geschichtet, mit einer Schutzdecke umgeben und so acht bis 10 Wochen liegen gelassen. In dieser Zeit geht ein Gärungsprozess vor sich, der den Teer in die Poren des Kesses eindringen lässt und so zur Verminderung der Staubeentwicklung beiträgt. Bei der Anfuhr auf die zur Bekämpfung ausersene Strasse ist peinlichste Reinlichkeit zu beobachten, sowie trockenem Wetter abzuwarten. Es dürfen sich keine fremden Stoffe dem Makadam beimischen. Das Walzen geschieht ohne Wasserbesprengung. Die Kosten der Herstellung sind unerheblich, der Teerverbrauch auf den Kubikmeter Kiesel ist 20 Kilo, bei Kalkstein 25 Kilo. Die Maschine wird von vier Arbeitern bedient, sie liefert im Tag 10—15 Kubikmeter. Das Patent ist in allen Kulturstaaen angemeldet. Vom Ankleben des Teers an den Schuhen ist keine Spur, denn durch die Gärung ist der Teer neutralisiert.

Nach einer Mitteilung der "Umschau" hat man in den Vogesen ein ausgezeichnetes Mittel angewendet, um das Aufwirbeln von Staub durch Automobile auf Chausseen zu verhindern. Man streut auf die Strassen eine Schicht frischer grüner Blätter oder Zweige von Nadelholzbäumen. Beides hat sich sehr gut bewährt, hat jedenfalls den Vorzug sehr geringer Kosten und soll ebenso wirksam bleiben wie eine Teerung der Strassen. — Wer in Münchens Umgebung oder überhaupt im südlichen Bayern in den Tagen nach Froleichnam zu Fuss oder per Rad Wanderungen unternommen hat, wird bestätigen können, dass auch das Heu oder das Gras, welches die Bauern in den von der Prozession berührten Dorfstrassen streuen, die Staubplage ebenfalls stark mildert.



Kleine Chronik.

St. Moritz-Dorf. Hrn. Kaspar Badruts Privat-hotel wird für die Wintersaison am 5. November eröffnet.

Locarno. Im Hotel Beau-Rivage sind nebst verschiedenen andern Renovationen in allen Räumen Zentral-Warmwasserheizung und elektrische Beleuchtung eingerichtet worden.

Verschluckte Goldstücke. In einem Restaurant der Place Blanche in Paris spielte ein Advokat zu Nacht. Als er mit einem Zwanzigfrankenstück bezahlen wollte, sagte eine junge Halbweltedame am Nebentische zu ihm: "Bitte, lassen Sie mich in das Goldstück beißen, das bringt Glück!" Der Advokat hatte nichts davor. Das junge Mädchen biss in den Louis und rief gleich darauf: "Mein Gott! Ich habe ihn verschluckt!" Aber der Advokat kannte diesen Trick. Er liess die Goldesserin verhaften, und auf der Polizeiwache hatte ein Brechmittel den überraschenden Erfolg, dass sie drei Napoleons' brodel! Aus Bayern. Der Fremdenverkehrsverein für München und das Bairische Hochland hat an seiner

Delegiertenversammlung vom 28. Oktober für 1907 die Herausgabe eines Verkehrsbuches als Beilage zum Sommerfahrplan beschlossen. Dem Winterfahrplan soll dann ebenfalls für Propagandazwecke eine Schrift "Der Winter in Baiern" beigegeben werden. Eine Anregung wurde gemacht für Herausgabe einer Propagandasilber für den Segelsport auf den Seen Baierns. Zur Begründung der Anträge wurde die Hebung des Fremdenverkehrs im Winter wurden die einschlägigen Erfolge in der Schweiz vorgebracht. Eine weitere Anregung ging dahin, dass in Garmisch einmal ein Hotel einen Winterbetrieb versuchsweise durchführen soll.

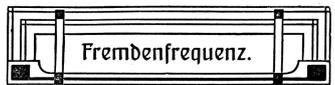
Interlaken. Gegenwärtig vollzieht sich am Hotel National ein interessanter Umbau. Der Dachstuhl des Hotelgebäudes soll gehoben und darunter ein neues Stockwerk eingebaut werden. Zunächst wurde der Dachstuhl des Mittelbaus in Angriff genommen, der den schwierigsten Teil der Arbeit darstellt. Zurzeit ist die ganze Last auf einhundert drei Meter gehoben und zwar vermittelst in vier Reihen angebrachten Schrauben und Winden. Sukzessive wird die eine Reihe nach der andern in Arbeit gesetzt, und zwar um je 5 cm. Um jede Gefährdung auszuschließen, ist das Gebäude durch ein kompliziertes Sperrwerk gesichert. Es sind bis in die unteren Etagen eine grosse Zahl von Stützbaiken eingelegt.

Die Schweiz und die Einfuhr spanischer Weine. Um einer durch den billigen Zollansatz von im neuen Handelsvertrag mit Spanien drohende Invasion mit spanischen Weinen in die Schweiz zu vorzukommen, haben sich die Weinbauern der welschen Schweiz zusammengetan und am 28. Okt. beschlossen: "1. Die Deputierten der welschen Schweiz in den eidgenössischen Räten einzuladen, die Ratifikation des Vertrages mit Spanien zu verweigern; 2. den schweizerischen Bauernbund zu ersuchen, dass er seine Vertreter in der Bundesversammlung einladet, ebenfalls diese Ratifikation zu verweigern; 3. für den Fall, dass der obigen Resolution nicht Rechnung getragen wird, sofortige Massnahmen zu ergreifen, um eine Revision der Bundesverfassung zu erlangen, in dem Sinne, dass alle Handelsverträge zur Ratifikation dem Volke unterbreitet werden müssen."

Heimatschutz. Ein Engländer, der ein Freund der Schweiz ist, hat in der "Times" einen Leitartikel über die Verunstaltung der schweizerischen Alpenlandschaft durch Bergbahnen, Plakate etc., veröffentlicht, worin er als abschreckendes für Publikum hinstellt: Zinal-Zermatt durch das untere Gabelhorn, Göschenen-Andermatt durch die Schöllenen, Engadiner-Poschjavo über Bernina, Stalden-Saas-Fee, Aigle-Sépey und Ormont (Glen-Gastald, Monte-Champéry-Morgins, Merivier-Grand-Champ, Gletscher Rosenlau, Grindelwald-Grindelwaldgletscher, Kleine Scheidegg-Lauberhorn und Männlichen, Lauterbrunnener-Mürren (neue Linie mit Lokomotive), Verengung von Brunnen-Morschach. Das "Genfer Journal" bemerkt, es sei in England aus eine Reaktion gegen das schweizerische Verunstaltungsfieber erfolgt, die in den beteiligten Gegenden nicht ohne Eindruck bleiben werde.

Ein wohlverbürgtes Geschichtchen, dessen Schauplatz die Münchener königliche Residenz und ein Held ein braver tüchtiger Landschaftsmaler ist, für den höchsten Zwanz ein Buch mit sieben Siegeln abgetut, wird aus München berichtet. Der Prinzregent hatte den Künstler zur Tafel geladen, da ihm die Kunstausstellung eine Auszeichnung gebräut hatte. Der bildere Malkünstler war ob dieser Ehre ebenso aufgeregt, wie vorzeitig. Zunächst galt es, einen Frack zu leihen. Das gelang. Dann ergriffen ihn gute Freunde bei Seite und erzählten dem Gläubigen, am Schlusse der Hofball werde in dunkelblauen Gläsern ein ganz besonders alter Wein gereicht, und Pflicht sei, ein Glas zu probieren, was sei, das Wohl des Regenten auszubringen. Und so kam es, dass der Maler tatsächlich am Schlusse des Essens — das Mundspülglas ergreift, es genüsslich befeuchtet, den Wein trinkt, den Prinzregent dreimal leeren lässt, und die Zehnminütigkeit in einem Zuge hinabstürzt, zur sprachlosen Verblüffung aller Anwesenden.

Der kranke Kurgast. Eine Dame, die in einer Fremdenpension zu Langenschaalbach Wohnung genommen hatte, erkrankte dort an Typhus und musste da sie nach ärztlichem Ausspruch nicht transporthfähig war, einige Zeit in der Pension verbleiben. Die Pensionsinhaberin forderte nun im Klagewege Ersatz des ihr durch diese Krankheit entstandenen Schadens. Ihre Klage wurde vom Landgericht Wiesbaden mit der Begründung abgewiesen, dass, da die Krankheit einmalig und zufällig Kurfrende in ihr Haus aufnehme, sie auch die Gefahr, dass ein solcher Kurgast in der Pension erkrankt oder stirbt, selbst tragen müsse. Dass aber die Dame im Bewusstsein, an Typhus krank zu sein, in die Fremdenpension gefahren zu haben, was sie eventuell zum Schadenersatz verpflichten könne, sei von der Klägerin nicht einmal behauptet worden. Somit sei ein vertragswidriger Gebrauch der Wohnung nicht bewiesen. Die von der Klägerin eingelegte Berufung wurde ebenfalls abgewiesen unter Aufrechterhaltung der obigen Begründung zurückgewiesen.



Fremdenfrequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste bis 28. Okt. 10,725, 94 mehr als die Woche vorher.

Davos. Aml. Fremdenstatistik. 13. bis 19. Okt. Deutsche 844, Engländer 195, Schweizer 279, Franzosen 127, Holländer 92, Belgier 17, Russen und Polen 295, Oesterreicher und Ungarn 89, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 111, Dänen, Schweden, Norweger 28, Amerikaner 29, Angehörige anderer Nationalitäten 38. Total 2144.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns abgestiegenen Fremden vom 1. Mai bis 15. Oktober. Deutschland 63,200, Oesterreich-Ungarn 6,190, Grossbritannien 22,880, Vereinigte Staaten (U.S.A.) und Canada 18,346, Frankreich 19,024, Italien 6,376, Belgien und Holland 7,816, Dänemark, Schweden, Norwegen 1,739, Spanien und Portugal 1,395, Russland (mit Ostseeprovinzen) 8,513, Balkanstaaten 932, Schweiz 28,527, Asien (Indien) und Afrika 1,620, Australien 348, Verschiedene Länder 1,389. Total 186,277.

Die Orthographie der Speisekarte. Auf der Speisekarte einer Tegeenser Wirtschaft: Domnatensuppe Bullion Rindbraten mit Chapon (Champignon). Kalbskopf à la daube — Antillaisale Filetbraten und Kartoffelbire!

An die tit. Inserenten! Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — (dunat, weiß u. farbig v. 95 Cts. bis Fr. 25.— p. Stk. — glatt, gefaltet, farbig, gemultert, Sammet etc.

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.30 — Fr. 25.—	Ball-Seide	v. 95 Cts. — Fr. 25.—
Seiden-Bastkleider p. Mode	" 16.80 — " 85.—	Braut-Seide	" Fr. 1.35 — " 26.70
Foulard-Seide bestrickt	" 95 Cts. — " 5.80	Blousen-Seide	" 95 Cts. — " 24.50

p. Stk.

Feiner Seid. Voiles, Messaline, Taffet Caméléon, Armure Stréne, Cristalline, Ottoman, Surah u. l. w. Preisliste ins Haus. Muster umgibt.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

## Ein im Hotelfach erfahrener,

tatkräftiger, nüchtern Mann, gesetzten Alters, sprachkundig, im Kontrollwesen wie in Hotel- und kaufmännischer Buchführung (Kolonnensystem) routinierter, bilanzfähig, sucht entsprechenden Vertrauensposten per sofort oder später. Offerten unter Chiffre H 423 R an die Exp. ds. Bl.

## Zu vermieten in Engelberg

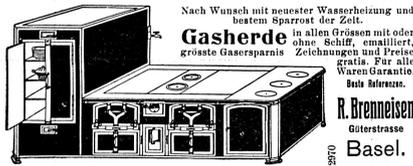
auf kommende Sommersaison 1907 ein



### Haus

mit 17 Zimmern, Küche, Keller, Speisesaal für 70-80 Personen, Badeeinrichtung. Für kleinere Pension sehr geeignet. Offerten unter Chiffre H 427 R an die Exped. ds. Bl.

## Hotel- und Restaurationsherde in allen Grössen.



Nach Wunsch mit neuester Wasserheizung und bestem Sparrot der Zeit.  
**Gasherde** in allen Grössen mit oder ohne Schiff, emailiert, grösste Gasersparnis Zeichnungen und Preise gratis. Für alle Waren Garantie. Beste Referenzen.  
R. Brenneisen  
Güterstrasse  
Basel.  
2970 03942

On demande pour la prochaine saison d'été un

## Directeur marié

avec femme du métier, pour un hôtel der 1er ordre dans la Suisse italienne. Inutile de se présenter sans bonnes références. Adresser les offres sous chiffre H 426 R à l'administration du journal.

# Sie finden heute

in jedem feinen Hôtel  
Restaurant, Café, Sanatorium etc.

## Schwabenland s Gediegene Küchen-Einrichtungen

Vieffach prämiert. Grössch. Red. Hoflieferanten.

### Gebrüder Schwabenland BERLIN MANNHEIM ZÜRICH.

Catalogue gratis.

# MONTREUX EAU ALCALINE

En vente dans tous les hôtels de premier ordre.

## Junger Kaufmann

Hotellersohn, 21 Jahre alt, im Besitze des einjährig freiwilligen Militärszeugnisses, der eine dreijährige Lehrzeit in einem renommierten Bankgeschäft absolviert hat, und nachdem 1 1/2 Jahr bei einer Berliner Grossbank tätig war, sucht geeignete Stellung im Bureau eines erstklassigen Hotels in Südr Frankreich oder französische Schweiz. (M 03753) 1615  
Offerten sub Th. 300 an Rudolf Mosse, Dessau.



ist zum Reinigen von Teppichen ohne zu klopfen unerreich!

Keine lästigen, Krankheits-erregenden Bazillen!

Kein Staub mehr!

Höchste Auszeichnungen.

The Perolin Comp.

Kreuzlingen (Thurg.)

Verlangen Sie Prospekt. (K2639) 2054

Plus de maladies contagieuses par l'emploi de

## l'Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable

dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades

Water-Closets, etc.

En usages dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Nombreuses références.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Boulevard Helvétique, Genève

## Kleine Pension am Vierwaldstättersee ist umzugshalber sofort zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre H 390 R an die Exped. ds. Bl.

## Elektrische Installationen!

Tüchtiger Elektriker übernimmt selbständig grössere und kleinere Hotelinstallationen auf Rechnung direkt an den Besteller der das Material liefert. Beste Referenzen von grossen eingerichteten Hotels zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre H 430 R an die Exped. ds. Bl.

## Für Hotelunternehmen.

Gebildeter Kaufmann, seit 9 Jahren im Hotelfach tätig, sehr tüchtig im administrativen, kommerziellen und Fremdenverkehr, sucht sichere Stellung entweder als Generalsekretär oder kommerzieller Leiter in grossen solidem Hotelunternehmen, event. als Direktor eines erstklassigen Hotels bis zu 100 Betten per baldigst. Verfügt über prima Referenzen. Offerten unter Chiffre H 428 R an die Exp. ds. Bl.

Wegen Familienverhältnissen ist in Locarno eine gutgehende

## Hotel-Pension

direkt am See gelegen per sofort zu verkaufen. Preis 77,000 Fr. Anzahlung 20,000 Fr. 431  
Offerten sind zu richten an Hotel Bahnhof, Locarno.

## Servietten in Leinen- imitation, neue Dessins

von Fr. 5.- bis Fr. 14.- per mille.

SCHWEIZ. VERLAGS-  
DRUCKEREI G. BÖHM

\* BASEL. \*

Musterkollektion gratis u. franko.

Bei grösserer Abnahme Rabatt.

## Günstige Gelegenheit für Hotel u. Restaurants.

Infolge Vergrösserung des Hotel und Pension Tivoli in Luzern ist der bestehende, in tadellosem Zustand befindende

## Kochherd

Grösse 2,30x1,00 m (System C. Keller-Trüb in Zürich) zu verkaufen. Kaufpreis Fr. 500.—. Der Herd kann im Hotel im Betrieb beschäftigt werden, wo auch weitere Auskunft erteilt wird. Hotel und Pension Tivoli. 417



MAISON FONDÉE EN 1811.

BOUVIER FRÈRES  
NEUCHÂTEL.

SWISS CHAMPAGNE.

Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.

HORS CONCOURS (membre du jury)  
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Luzern, den 1. November 1906.

P. P.

Hiemit beehre ich mich, Ihnen anzuzeigen, dass ich mein

## Metzgerei- und Fleischexport-Geschäft

auf 1. November 1. J. an meine beiden langjährigen Angestellten und Mitarbeiter, Herrn X. Gilli, Geschäftsführer, und meinem Schwager, Herrn E. Schult-hess-Kaufmann, I. Sekretär käuflich abgetreten habe.

Ich danke meiner geschätzten Kundschaft und meinen Lieferanten verbindlichst für das mir seit vielen Jahren in so reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen und empfehle Ihnen meine Nachfolger angelegentlichst.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Kaufmann-Halter.

Luzern, den 1. November 1906.

P. P.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige beehren wir uns, Sie in Kenntnis zu setzen, dass wir mit heutigem Tage das von Herrn Kaufmann-Halter seit 26 Jahren betriebene

## Metzgerei- und Fleischexport-Geschäft

käuflich übernommen haben und unter der Firma

**Gilli & Schulthess-Kaufmann**  
vormals Kaufmann-Halter

weiterführen werden.

Der Gang des Geschäftes wird keinerlei Veränderung erleiden, indem wir dasselbe als langjährige Mitarbeiter in gleicher Weise wie bis anhin fortführen werden, was uns umso mehr ermöglicht wird, als Herr und Frau Kaufmann sich in generöser Weise anerboten haben, mit uns auch künftighin in der Leitung des Geschäftes mitzuwirken.

Wir bitten Sie, das Vertrauen und Wohlwollen, welches Sie der bisherigen Firma stets entgegengebracht haben, auch auf uns gütigst übertragen zu wollen und versichern wir Sie, dass wir nichts versäumen werden, uns dessen in jeder Hinsicht würdig zu erweisen. (03787) 1612

Indem wir uns Ihnen angelegentlichst empfohlen halten, zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

Gilli & Schulthess-Kaufmann.

NB. Telephone Nr. 635 wie bisher.

Telegramm-Adresse: Fleischexport.

## A vendre ou à louer Hôtel meublé à Lausanne.

Situation exceptionnelle. Confort moderne. (H03745) 1613  
Ecrire sous chiffre T 14739 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne.

## Seriöser

gewissenhafter, kaufmännisch gebildeter 1609

Buchhalter und Kontrolleur

mit langjähriger Erfahrung übernimmt die periodische Nachkontrolle und Revision der Hotelbücher und Komptabilität. Offerten unter Chiffre O 3678 an die Union Reclame in Luzern.

## LUCERNA



SCHWEIZER  
MILCH-CHOCOLADE  
ISST DIE GANZE WELT

## Hotel-Omnibusse.

Bei Unterzielsteinern sind zwei zehn- und zwölfplätzigste Omnibusse neuestes System, sowie 1 Landauer, und diverse Vis-à-vis zu verkaufen und können im Rohbau beschäftigt werden.

H. Weber, Wagenbauer (Spezialist)  
420 Interlaken.

## Winter-

## Kurorte & Wintersport

Nur eine zielbewusste, sachgemässe Reklame kann von Erfolg sein. Lassen Sie sich daher unparteiisch und gewissenhaft beraten und fordern Sie kostenlos Propositionen, Klischee-Entwürfe, Annoncenskizzen etc. ein von der

## Union-Reclame in Luzern

und deren General-Agenturen.

## Union schweiz. Zeitungen f.d. Inseratenverkehr

Zentrale in LUZERN Kapellplatz 2

General-Agenturen und Agenturen befinden sich in:  
Basel, Bern, Winterthur, St.Gallen, Glarus, Heilau, Frauenfeld  
Biel, Aigle, Montreux, Vevey, Le Locle, Bellinzona, Locarno, Lugano.

Filiale: LUSANNE: Rue du Bourg 34  
" ZÜRICH: Münchhaldenstrasse 7.

# Personal-Zeitung

# Concours des Vacances

Wo keine Adresse angegeben ist, sind Offerten unter der angegebenen Chiffre an unsere Expedition zur Weiterbeförderung einzusenden.

Sauf désignation spéciale les offres doivent être adressées, munies du chiffre indiqué, à l'expédition qui les fera parvenir à destination.

## Chiffrebriefe von Plazierungs-bureaux werden nicht befördert.

Les lettres chiffrées des bureaux de placement ne sont pas acceptées.

## Offene Stellen \* Emplois vacants

Für Vereinsmitglieder: Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.-  
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.-  
Für Nichtmitglieder: Erstmalige Insertion . . . 2.-  
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.-  
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen nicht inbegriffen. Offerten sind in obigen Preisen in Postmarken zu belegen und werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verfortgelt.

**Chef de cuisine.** Nach Luzern in erstkl. Hotel Küchenchef der gleichen Stelle schon in ersten Häusern hohem, durchaus gut empfohlen, sehr tüchtig und mit feinsten Küche vertraut sein muss, in Jahresstelle gesucht. Eintritt Anfang Dezember event. Anfang April 1907. Nur ganz prima Kraft kann berücksichtigt werden. Anmelungen mit Zeugnisabschriften u. Photo., unter Angabe des Alters, an: Postfach 587, Luzern. (502)

**Gesucht für Winteraison in England:** 1 Barman, tüchtig und erfahren, 75 Fr. monatlich; 2 Sankkellner, tüchtig, 50 Fr. monatlich. Zeugnisabschriften und Photographie erbeten. Chiffre 600

**Gesucht nach Lugano, in ein mittleres Pensionshotel: ein Kochschüler** zum halbjährigen Eintritt, sowie ein **Saalkellner**. Chiffre 601

**Gesucht in ein erstklassiges Hotel nach einer Winteropernstation:** 2 Zimmerkellner, wenn möglich englisch sprechend; 1 Kaffeebäckerin; 2 Sauciers, nur mit prima Referenzen. Chiffre 540

**Gouvernante de lingerie et d'étage très capable.** Se demande pour la France et l'année, dans cosmopolite de d'eaux. Bons appointements et capacités, les indiquant en écrit. Entrée au plus vite. Chiffre 514

**Kaffee-Hotelkellner** in erstkl. Familienhotel Graubündens gesucht. Zeugnisabschrift und Photographie erbeten. Chiffre 366

**Kochschüler.** Intelligenter, kräftiger Knabe wird als Kochschüler aufgenommen. Lehrgeld bei zwölfjähriger Lehrzeit Fr. 600. Gelegentlich die feine sowie die bürgerliche Küche u. die Eisärsie gründlich zu erlernen. Chiffre 467

**Kochschüler.** Intelligenter, kräftiger Knabe wird als Kochschüler aufgenommen. Lehrgeld bei zwölfjähriger Lehrzeit Fr. 600. Geht Offerte mit Photographie an Dr. Urbans Sanatorium, Davos-Platz. (513)

**Officegouvernante.** Zum 15. November wird eine tüchtige Officegouvernante gesetzten Alters gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photograph. an: Hotel de Malte, Menton. (536)

**Officegouvernante.** Gesucht für sofort eine Officegouvernante d'office et lingerie, für die Winteraison. Chiffre 591

**Personalkassier** gesucht zu sofortigem Eintritt in grosses, erstkl. Hotel im Engadin. Gehalt Fr. 70-75 monatlich. Zeugnis und Altersangabe erbeten. Chiffre 605

**Saalkellner** finden in Hotel I. Ranges der deutschen Schweiz Stelle für sofort. Sprachkenntnisse erforderlich. Jahresstellen. Photographie und Zeugnisabschriften erbeten. Chiffre 534

**Sekretär (I).** Gesucht für Hotel I. Ranges ein tüchtiger I. Sekretär, der Sprachen und der Comptabilité vollständig zugewiesen. Zeugnisse und Photographie erbeten. Chiffre 604

**Sommelier (premier).** On cherche pour un Grand Hotel au Lac Léman un premier sommelier sachant les langues et bien recommandé. Place à l'année. Age de postulant 25 à 35 ans. Chiffre 595

**Wirtschafterin.** Für eine unter ärztlicher Leitung stehende Krankenanstalt wird eine erfahrene, selbständige Wirtschafterin gesucht. Offerten nur mit prima Referenzen berücksichtigen. Chiffre 594

## Zur gefl. Notiznahme.

Diejenigen Hotels, welche noch im Besitze nicht passender Offerten (Zeugnisse und Photographien) sind, werden hiemit dringend ersucht, dieselben den betr. Bewerbern beförderlichst wieder zuzustellen. Dessenwegen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.

## Die Expedition der „Hotel-Revue“

Stellengesuche \* Demandes de places

Schweiz Ausland  
Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.- Fr. 50.  
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.- 1.50  
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.  
Voranschreibung (in Postmarken) erforderlich.  
Postmarken werden nur aus Deutschland, Frankreich, Italien, England, Österreich und der Schweiz angenommen.  
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.  
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verfortgelt.

## Bureau & Réception.

**Buchhalter-Sekretär.** Schweizer, aus der Bankbranche, 23 Jahre alt, mit sehr guten Kenntnissen in der italienischen und französischen Sprache, sucht für kommende Winteraison passendes Engagement. Bewerber in gleichem erstkl. Sommershotel, sucht Stelle für diesen Winter, event. auch nur zur Aushilfe. Beste Referenzen zu Diensten. Chiffre 597

**Sekretärin.** Fräulein, gelungend deutsch, franz. und englisch sprechend, kaufmännisch gebildet, sucht passende Anstellung. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 598

**Sekretärin-Gouvernante.** deutsch, französisch u. englisch, in Buchhaltung, Korrespondenz sowie in allen für diesen Teil des Haushaltes praktisch erfahren, sucht für den Winter passende Stelle. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre 604

**Sekretärin-Stütze der Hausfrau.** Serbische Tochter, bei der Sprachen mächtig, flotte Korrespondentin, sucht bei sofortiger Stelle. Neben event. Bureauarbeit würde sich solche gerne im Hausdienst etc. betätigen. Prima Referenzen. Chiffre 599

**Sekretärin-Volontärin.** Junge Tochter aus gutem Hause, S. mit Handelsausbildung, der 3 Hauptsprachen mächtig, im Salutarie und Bureauarbeiten (Maschinen-schreiben) ziemlich vertraut, sucht Stelle per sofort in Haus I. Ranges, wo ihr Gelegenheit geboten sein im Hotelfach weiter auszubilden. Franz. Schweiz oder Riviera bevorzugt. Chiffre 583

**Bureaustelle.** Kaufmann, Mitte der 20er, im Hotelfach, Buchführung etc. erfahren, längere Zeit an leitender Stellung in grösseren Betrieben, mit prima Empfehlung, sucht passendes Engagement. Chiffre 543

**Bureau-Volontär.** Junger, solid Mann, der drei Hauptsprachen mächtig, Chef de cuisine, sucht Volontärstelle, wo ihm Gelegenheit geboten würde, sich in obem Hotelfachwesen auszubilden. Chiffre 544

**Bureau-Volontär.** Ein Wirtsohn sucht, zwecks weiterer Ausbildung, in erstkl. grösseren Hotel Stelle als Bureau-Volontär. Ist zur Zeit in Hotel praktisch tätig und hat gute Vorkenntnisse der franz. Sprache. Prima Referenzen u. Photographie zur Verfügung. Offerten unter T. 12081 an Hasenstein & Vogler A. B., Frankfurt a. M. (1617) H. O. 573

**demoiselle secrétaire.** possédant les 3 langues, au courant des divers travaux de bureau, cherche engagement dans maison prom. ordre. Chiffre 587

**Director-Chef de réception.** Strobaner, energischer, in allen Zweigen des Hotelfaches erfahrener Fachmann, sucht Stellung für den Winter. Grosse stätliche Figur, Süddeutscher, fließend in 4 Sprachen sprechend, kaufmännisch, militärische Ansprache. Prima Referenzen dies in u. Auslandes zu Diensten. Chiffre 579

**Director-Chef de réception.** Schweizer, 27 Jahre alt, in allen Zweigen des Hotelfaches erfahrener Fachmann, in gleicher Stellung in grossem Etablissement des Berner Oberlandes tätig, sucht Engagement für den Winter. Prima Referenzen. Chiffre 573

**Gérant.** Schweizer, ledig, 36 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht analoge Stelle als Gérant oder Sekretär in besseres Etablissement. Hat ähnliche Posten schon versehen. Chiffre 538

**Hotel-Gérant.** Gelehrter Koch, in allen Teilen des Hotelfach- und Restaurationsfaches bewandert, 34 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, gegenwärtig noch in ungenügender Stellung, wünscht auf Neußer oder auch später seine Stelle zu ändern, eventuell auch ein passendes Geschäft zu übernehmen. Demselben steht ebenfalls tüchtige Hotelkellner zu Seite. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre V 9842 Z an Hasenstein & Vogler, Zürich. (1016) H O 370

**Secrétaire.** Suisse française, âgé de 21 ans, ancien élève de l'Ecole des Hôtelliers, connaissant les travaux de bureau, système à colonnes, demande place. Références de premier ordre. Adresser les offres à Chs. Delisle, chez Mme. Krieg, 6 Avenue Georgette, Lausanne. (1065) H O 367

**Secrétaire.** 24 ans, connaissant les 4 langues et la comptabilité, bien au courant de la réception, ayant références de premier ordre, cherche place pour l'hiver. Chiffre 515

**Secrétaire.** Fils d'hôtelier, 24 ans, cherche engagement S pour la saison ou à l'année. Connaissance des trois langues et de la comptabilité d'hôtel. Références de premier ordre. Adresser offres: Secrétaire, Grand Hôtel Pélerin & Vevey. (59) H O 372

**Secrétaire-cassier.** 26 ans, à disposition des 15 langues, cherche engagement analogue en Suisse ou en Allemagne. Références de premier ordre et photographia à disposition. Adresse: M. Colombes et américaine, correspondants. Smith & Remington machines, anglaise, française, italienne, merdico-écrit allemand. Chiffre 582

**Secrétaire-cassier ou sous-directeur.** Suisse, 37 ans, dans les 3 langues, entièrement au courant des divers travaux de la comptabilité, cherche place S pour l'hiver. Chiffre 585

**Sekretär.** 23 Jahre alt, gelehrter Koch und Keller, perfekt in den 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift, sowie in der Buchhaltung (Maschinenschreiber und Stenograph), sucht Stellung in einem I. Ranges. Eintritt sofort. Prima Referenzen zu Diensten. Chiffre 538

**Sekretär.** Schweizer, 32 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit der Réception sowie Kolonnensystem vertraut, sucht Stelle. Chiffre 547

**Sekretär (II).** Deutscher, 19 Jahre alt, gelehrter Keller, S. gelungend französisch und italienisch sprechend, welcher eine S. auszusenden, in gleichem erstkl. Sommershotel, sucht Stelle in allererstem Hause (Italien) im nat. mit Pension. Eintritt ab 1. November oder nach Belieben. Chiffre 361

**Sekretär, Kassier, Chef de réception.** Schweizer, 30 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift perfekt, sowie mit allen Buchführungen und Bureauarbeiten bestens vertraut, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle für baldmöglichst. Chiffre 446

**Sekretär, Kassier oder Chef de réception.** 29 Jahre, S. 172 m gross, korrespondenz- und sprachwendig, kaufmännisch gebildet, mit langjähriger Erfahrung als Oberkellner, sucht Stelle bei bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 534

**Sekretär-Kassier.** Deutschschweizer, Hoteliersohn, 25 J., in kaufmännischen gebildet, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit allen Systemen der Buchhaltung sowie mit der Réception vertraut, schöne Handschrift, stenographische und maschinenschreibekundig, sucht Engagement für den Winter. Eintritt nach Wunsch, event. sofort. Chiffre 534

**Sekretär.** Im Hotelfach tüchtiges, selbständig arbeitendes Fräulein, deutsch und franz. sprechend, mit Buchführung gut vertraut, sucht Winterengagement als Sekretärin oder Gouvernante. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 477

**Sekretärin.** Fräulein, 4 Sprachen, mehrere Saisons als Sekretärin in grossen Hotels, sucht Stelle für diesen Winter, event. auch nur zur Aushilfe. Beste Referenzen zu Diensten. Chiffre 597

**Sekretärin.** Fräulein, gelungend deutsch, franz. und englisch sprechend, kaufmännisch gebildet, sucht passende Anstellung. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 598

**Sekretärin-Gouvernante.** deutsch, französisch u. englisch, in Buchhaltung, Korrespondenz sowie in allen für diesen Teil des Haushaltes praktisch erfahren, sucht für den Winter passende Stelle. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre 604

**Sekretärin-Stütze der Hausfrau.** Serbische Tochter, bei der Sprachen mächtig, flotte Korrespondentin, sucht bei sofortiger Stelle. Neben event. Bureauarbeit würde sich solche gerne im Hausdienst etc. betätigen. Prima Referenzen. Chiffre 599

**Sekretärin-Volontärin.** Junge Tochter aus gutem Hause, S. mit Handelsausbildung, der 3 Hauptsprachen mächtig, im Salutarie und Bureauarbeiten (Maschinen-schreiben) ziemlich vertraut, sucht Stelle per sofort in Haus I. Ranges, wo ihr Gelegenheit geboten sein im Hotelfach weiter auszubilden. Franz. Schweiz oder Riviera bevorzugt. Chiffre 583

## Salle & Restaurant.

**Apprenti sommelier.** On cherche place d'apprenti sommelier dans bon hôtel de la Suisse Allemande. Chiffre 603

**Fille de salle.** Jeune fille, parlant les 3 langues, connaissant bien le service, cherche pour la saison d'hiver place de fille de salle dans bon hôtel, en Suisse ou en Aut. Chiffre 590

**Oberkellner.** die vier Hauptsprachen vollständig beherrschend, in der Réception und Buchführung bewandert, sucht Vertrauensanstellung. Chiffre 504

**Oberkellner.** Schweizer, 29 Jahre alt, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Winterengagement als solcher oder aus Bureau. Chiffre 452

**Oberkellner.** Deutscher, tüchtiger Fachmann, 27 Jahre alt, 175 m gross, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Winterengagement oder Jahresstelle in erstkl. Hause. Chiffre 445

**Oberkellner.** 29 Jahre alt, sprachkundig, gewandt u. tüchtig mit Buchführung und Korrespondenz vertraut, sucht Winterstellung. Chiffre 539

**Oberkellner.** 29 Jahre alt, sprachkundig, solider, energischer Fachmann, gewandt im Tafeldekoriere und Restaurationswesen, sucht Stellung. Chiffre 505

**Oberkellner.** Deutscher, gesetzten Alters, guter Restaurateur, tüchtiger, energischer Fachmann, präsentabel, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Réception und Buchführung vertraut, mit langjähriger Zeugnissen und prima Referenzen erster Häuser der Schweiz, Deutschland, Italien und der Riviera, sucht Stelle als Oberkellner oder Geschäftsführer. Chiffre 523

**Oberkellner.** 28 Jahre alt, 1,80 m gross, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle in der Schweiz oder Süden, gute Zeugnisse und Referenzen. Eintritt Ende November oder später. Chiffre 516

**Oberkellner.** Deutscher, 31 Jahre, guter Restaurateur, mit prima Zeugnissen u. Empfehlungen allererster Häuser, sucht Stellung ab 1. November oder später. Jahresstelle in der Schweiz bevorzugt. Geht Offerten an W. Dahk, Oberkellner, Hotel des Indes, La Haye. (570) Chiffre 516

**Oberkellnerin.** Serbische Tochter, im feineren Saal- und Restaurationsdienst durchaus tüchtig, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Oberkellnerin oder selbständige Restaurationsleiterin. Zeugnisse u. Photographie zu Diensten. Chiffre 593

**Saalkocher.** deutsch, englisch u. ziemlich franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für die Winteraison, vorzugsweise franz. Schweiz. Chiffre 576

**Saalkocher.** Junge, brave Tochter, die etwas franz. S. spricht und die Damenbedienung versteht, sucht Stelle auf kontinenten Winter als Saalkocher in ein besseres Hotel in der franz. Schweiz. Auch würde sie Stelle annehmen zu beser Privatherrschaff. Chiffre 475

**Saalkocher.** bewandert im Service, sucht Stelle, ginge auch als Restaurationskellnerin. Geht Offerten an E. Weiss, Knonau (Zürich) (532)

**Saalkocher.** vertraut und tüchtig im Service, sucht Stelle in kleinerem Hause. Zeugnisse zu Diensten. Adresse: Frau Brügger, Spiezergasse 15, Bern. (52)

**Saalkocher.** Junge, deutsch und franz. sprechend, wünscht Stelle für die Winteraison. Chiffre 516

**Saalkocher.** Im Servieren bewanderte Tochter, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle als Saalkocher in besseres Hotel. Zeugnis und Photographie zu Diensten. Chiffre 530

**Saalkocher.** französisch, italienisch und deutsch sprechend, sucht Vertrauensanstellung. Gute Zeugnisse. Adresse: Bertha Reber, Finkenbühl, Neuchâtel. (551)

**Saalkocher.** In Hotel oder feines Restaurant event. Bahnbedienstet suchen 2 tüchtige, perne Töchter zusammen per sofort Stelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 521

**Saalkocher.** oder Restaurationskocher. Junge, im Service durchaus tüchtige Tochter, sucht Engagement. Chiffre 504

**Servierkocher.** Junge, nette Tochter, der 4 Hauptsprachen mächtig, im Saal- und Restaurationsdienst bewandert, mit sehr guten Zeugnissen, wünscht baldmöglichst passendes Winterengagement Photographie und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 559

## Cuisine & Office.

**Aide au Commis.** Junger Koch, 23 Jahre, deutsch und etwas französisch sprechend, sucht Stellung in einem grösseren Hause der franz. Schweiz, wo er Gelegenheit hätte, die franz. Sprache und Küche kennen zu lernen. Chiffre 206

**Aide de cuisine oder Rôtisseur.** Junger, tüchtiger Koch, 22 Jahre alt, gelehrter Metzger, der schon in Ausland tätig war, mit prima Referenzen und Zeugnissen, sucht Stelle, event. als alleiniger, in kleines Haus. Chiffre 543

**Aide de cuisine.** Junger, welcher schon wiederholt in Hotels I. Ranges gearbeitet hat, deutsch u. französisch spricht mit I. guten Zeugnissen versehen ist, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben. Chiffre 581

**Aide de cuisine.** Junger Koch, mit guten Zeugnissen aus erstklassigem Hotel, sucht Stelle als Aide de cuisine in gutes Haus. Eintritt anfangs Oktober event. später. Chiffre 692

**Chef de cuisine.** Ägter, 28 ans, sérieux et économique, connaissant toutes les parties, ayant travaillé dans maisons de premier ordre en Suisse, Allemagne et la Riviera, désire engagement à partir in octobre, en Suisse ou au Midi. Chiffre 534

**Chef de cuisine.** Propriétaire d'un hôtel de saison "1" ordre renommé, cherche un chef de cuisine à ses collègues, pour la saison d'hiver, son chef de cuisine qui est à son service depuis de nombreuses années. Chiffre 226

**Chef de cuisine.** 33 ans, très sobre expérimenté, demande place pour cet hiver ou de préférence des remplacements. Références de 1er ordre. S'adresser à A. Carrat, rue du Prolet 115A, La Chaux-de-Fonds. (333)

**Chef de cuisine.** Français, sérieux et capable, parlant les 3 langues, actuellement disponible, cherche engagement pour la saison d'hiver ou à l'année. Suisse ou étranger. Bons certificats et photographia à disposition. Chiffre 480

**Chef de cuisine.** tüchtiger u. zuverlässiger Mann, 32 Jahre alt, der mehrere Saisons in kleinen Häusern gearbeitet hat, in der Restauration bewandert, wünscht passendes Engagement. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 554

**Chef de cuisine.** Schweizer, 36 Jahre alt, ökonomisch, mit besten Referenzen von England, Schweiz u. Italien, wünscht passendes Engagement in der Schweiz oder in Ausland. Gehaltsanfrage Fr. 150-200 Fr. monatlich. Chiffre 557

**Contrôleur-magasinier.** Schweizer, sprachkundig, als Keller und Sekretär im Hotelfach bewandert, sucht in obenannter Eigenschaft Engagement. Chiffre 586

**Cuisinier-volontaire.** Jenne cuisinier, ayant fait deux ans d'apprentissage dans un grand hôtel de Genève, désire place de volontaire dans une bonne maison, pour se perfectionner. S'adresser à M. Mélie, Hôtel de Russie, Genève. (52)

**Gouvernante d'économat.** tüchtige, gelehrte Billef-dame, sucht Engagement. Dienst bevorzugt. Chiffre 484

**Kochschüler.** Junger Mann, Absolvent der Hotelier-Schule, K. sucht ab Frühjahr 1907 Stelle als Kochschüler, neben Chef de cuisine, in erstkl. Hotel oder Restaurant. Näheres Auskunft erteilt: A. Glaser, Klosterhof, Muri (Aargau). (514)

**Kochschüler.** Intelligenter, kräftiger Jüngling, der eine Pâtisserielehre absolviert hat, sucht Kochlehre in Küche ersten Ranges. Anskunft erteilt: Gottl. Vogt, Cafeteria, Muri. (598)

**Kochschüler.** gesucht auf Mai 1907 für intelligenten, kräftigen Knaben, der Vorkenntnisse der franz. Sprache besitzt. Chiffre 607

**Kontrollor.** Für die Wintermonate suche Stelle für bestmögliche Kontrolle. Gehalt event. als Kellermeister. A. Bon, Parkhotel, Vitznau. (668)

**Officebursche.** Jüngling von 16 1/2 Jahren sucht Stelle als Portier, Officebursche etc. in einem Hotel der italienischen Schweiz in Italien. Gehalt 100 Fr. monatlich. Franz. Sprache. Offerten an H. O. Winkler, Grünigen (Zürich) (574)

**Officegouvernante** sucht Engagement. Chiffre 580

**Pâtissier.** tüchtiger, mit besten Zeugnissen des In- und Auslands, sucht baldmöglichst Engagement, event. auch als Aide-Pâtissier. Chiffre 520

## Étage & Lingerie.

**Etagegouvernante.** Fachkundige, seriöse Tochter, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Etagegouvernante oder Stütze der Hausfrau, in Hotel I. Ranges. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 592

**Etagegouvernante-Hausfrau.** mit besten Referenzen, ernste, zuverlässige Person, 3 Sprachen hohem sprechend, sucht Engagement per sofort, in erstkl. Hause. Chiffre 584

**Etagegouvernante** gesetzten Alters, die auch in der Lingerie hohem weiss, sucht Stelle in erstkl. Hause. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 577

**Glätterin.** Junge, tüchtige, welche schon in Saisonalen oder sucht weiteres Engagement. Chiffre 528

**Glätterin.** Junge, tüchtige, sucht Saisonalstelle. Photographie und Zeugnisse zu Diensten. Geht Offerten an Anna Weiss, Glätterin, Hofstrichstrasse 5, Veltheim bei Winterthur. (578)

**Gouvernante d'étage.** tüchtig, der 4 Hauptsprachen mächtig, 35 Jahre, sucht Stelle als solche, nach dem Süden, würde auch Stelle als I. Saalkocher oder Gouvernante d'Office annehmen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 590

**Gouvernante d'étage et de lingerie.** Dame expérimentée, parlant plusieurs langues, sérieuse et de toute confiance, se recommande dans bon hôtel. Chiffre 589

**Lingerie.** Tochter die das Weissnähen erlernt hat und schon in besseren Hotels als Lingerin tätig war, sucht Stelle als L. Lingerin. Moutoux bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 582

**Lingerie.** Tüchtige Glätterin, Tochter aus gutem Hause, sucht Stelle als Lingerin. Kann auch servieren. Chiffre 606

**Lingerie.** Junges Mädchen mit guten Zeugnissen wünscht Stelle in Lingerie. Kann auch servieren. Chiffre 527

**Lingerie.** Tochter die das Weissnähen erlernt hat und schon in erstkl. Hotels als Lingerin tätig war, sucht Stelle als Lingerin. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 583

**Zimmerkellner.** 24 Jahre alt, Schweizer, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle in kleinerem Hotel. Beste Zeugnisse zu Diensten. Schweiz oder Ausland. Chiffre 588

**Zimmermädchen.** tüchtig und erfahren, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in kleinerem Hotel. Beste Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 596

**Zimmermädchen.** tüchtig, beider Sprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle nach der Riviera oder event. Jahresstelle in der Schweiz. Eintritt nach Belieben. Chiffre 583

## Loge, Lift & Omnibus.

**Concierge.** Schweizer, 32 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle. Chiffre 548

**Concierge.** tüchtiger Mann, 28 Jahre, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle als Concierge oder Conducteur, in gutes Hotel, Saison- oder Jahresgeschaff. Chiffre 530

**Concierge.** Jüngling von 27 Jahren, im Hotelfach erfahren, deutsch, französisch, englisch und ziemlich italienisch sprechend, sucht Stelle als Concierge, Conducteur oder Nachtwächter. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offerten unter C. 5091L an Hasenstein & Vogler, Lausanne. (1038) H O 5671

**Liftier oder Commissionär.** Schweizer, 23 Jahre alt, sucht Stelle in besseres Hotel. Eintritt nach Belieben. Zeugnisse und französisch sprechend. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 593

**Portier.** 28 Jahre alt, tüchtig, gewandt und solid, deutsch u. französisch perfekt und etwas englisch sprechend, gut präpariert, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement als Portier oder Portier d'étage, Saison- oder Jahresstelle, per sofort. Chiffre 535

**Portier.** Junger, tüchtiger, zuverlässiger Frageportier sucht Stelle in besseres Hotel. Eintritt nach Belieben. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Geht Offerten an Walter von Dach, Lys (Bern). (575)

## Bains, Cave & Jardin.

**Bademister.** gebürtiger Massour und Donscheur, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht baldmöglichst Engagement. Chiffre 508

## \* Divers \*

**Stütze der Hausfrau.** Intelligente Tochter aus guter Familie, drei Sprachen sprechend, seriös, vertrauenswürdig, mit Kenntnissen in Korrespondenz und Buchhaltung, sucht für sofort Stelle in gutes Hotel, um sich im Fach weiter auszubilden. Chiffre 592

**Stütze der Hausfrau.** Fräulein mit Kenntnissen der deutschen und amerikanischen Buchführung sowie Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Engagement auf ein Bureau, event. auch als Stütze der Hausfrau, wo sie Gelegenheit hätte in Hotelfach eingeführt zu werden. Chiffre 578

**Vertrauensstelle** sucht ein deutsches Fräulein, 22 Jahre, in einem bescheidenen Hotelwesen (einstufige Küche) ausgebildet, der italienischen Sprache ganz, der französischen teilweise mächtig. Ort mit Gelegenheit zum gründlichen Erlernen der französischen Sprache bevorzugt. Näheres durch: Postverwalter Biber, Luttenburg (Aargau). (571)

## AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder stellengesuche Offerten einleitet, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie nach unerröndlich und franko an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.  
Nichtkonvenierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.

# Prinzipale wie Angestellte

werden hiemit dringend ersucht, nicht konvenierende Offerten möglichst bald an den Absender zu retournieren und zwar direkt, nicht durch unsere Vermittlung.

Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.  
Nichtkonvenierende Offerten sind nicht an die Expedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.

Zeugnishette & Anstellungsverträge stets vorrätig für Mitglieder.  
Offizielles Centralbureau in Basel.